MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

94 (24.2.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-418100

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

D 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition 218

Nr. 94. Samstag, 24. Februar 1906. (1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 20 Seiten.

Hochzeitsfeiern im Kaiserhause.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 23. Febr.

Eine festfrohe Woche ist die kommende für das Hohenzollernhaus. Zum 25. Male jährt sich der Tag, da Prinz Wilhelm die blühende holsteinische Fürstentochter heimführte, und wie damals das ganze deutsche Volk der Prinzessin Auguste Viktoria hoffnungsfreudig zujubelte, so dankt es heute der Kaiserin Auguste Viktoria dafür, daß sie seine Hoffnungen nicht enttäuscht hat. Denn ein Ehrentag der Kaiserin ist die silberne Hochzeit vor allen Dingen, ein Ehrentag der ersten Hausfrau des Deutschen Reiches. Daß sie nie mehr hat sein wollen, das gereicht der Frau zu hohem Ruhme, für die Verlockung gewiß oft groß genug war, nach Frauenart am politischen Gewebe des Tages mitzuwirken. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß ihre beiden Vorgängerinnen auf dem Kaiserthrone so entsagungsvoll nicht waren, und wer es noch nicht wußte, dem haben die Denkwürdigkeiten des Fürsten Bismarck erzählt, wie der große Baumeister der deutschen Einheit mitunter seine liebe Not hatte mit den Hindernissen und Wirrnissen, die die zarten Hände hochstehender Frauen ihm bereitet hatten. Davon hat man in den 25 Jahren der hohen Frau, die 18 davon die Krone getragen hat, nie ein Sterbenswörtchen gehört. Auch in den Zeiten, wo Klatsch und Tratsch am Berliner Hof in üppigster Blüte standen, hat sich nichts dergleichen an die Person der Kaiserin gewagt. Sie blieb in guten und bösen Tagen die allgemein verehrte und geliebte Mutter ihrer Kinder, und wo sie anregend und mitwirkend ins öffentliche Leben eingriff, da hat sie sich auf Werke der Wohltätigkeit beschränkt. So soll ihr's unvergessen bleiben, daß sie erst kürzlich auf einem brach liegenden Felde sozialer Fürsorge, dem der Heimarbeit, den Anstoß zu neuer Tätigkeit gegeben hat. Wie man den Charakter des Kaisers nun kennt, für alles neue empfänglich, leicht erregbar, leicht bestimmbar, bald von diesem Eindruck angezogen, bald von einem andern wieder abgezogen, ein echter Sohn unserer unruhig-nervösen Zeit, wird man sagen müssen: eine bessere Frau hätte der Mann gar nicht bekommen können.

In allem oft jähen Wechsel der Stimmungen und der Meinungen, allen Leiden und Enttäuschungen zum Trotze, die auch der Frau auf dem Kaiserthrone wohl nicht erspart waren, ist sie sich gleichgeblieben; nicht teilnahmslos abseits stehend, sondern in ihrem Kreise gleichmäßig und beharrlich wirkend, zum Wohle des Hohenzollernhauses, zum Heil des Deutschen Volkes. Wenn man bedenkt, was für Unheil eine in sich minder gefestigte, eine minder zurückhaltende Natur in diesen unsteten Zeitläuften hätte stiften können; dann möchte man den großen Toten im Sachsenwalde noch in seiner stillen Gruft dafür segnen, daß er mit klarem Adlerblick in der Holsteinerin die denkbar beste, künftige Kaiserin erkannt hatte. Ihr aber, der ersten deutschen Frau wird das Volk aus bewegtem Herzen wünschen, zum Silberkranze möchte sich ihr dereinst auch der goldene Kranz um die Kaiserkrone schlingen!

Wir von heute haben gerade nicht immer hervorragendes Talent bewiesen, unsere Feste würdig zu feiern. Wenn nicht alles täuscht, soll die Silberhochzeit des Kaiserpaares hier eine erfreuliche Ausnahme machen. Nicht aus aller Welt werden die Gäste zusammenberufen, wir bleiben diesmal hübsch unter uns, was der Festfreude und der von Herzen kommenden Teilnahme des Volkes gewiß keinen Eintrag tun wird. Auch daß der Kaiser sich prunkvolle Geschenke dankend verbeten und den Wunsch ausgesprochen hat, zu seinem Ehrentage lieber wohltätige Stiftungen zu bedenken, hat ungemein sympathisch gewirkt. Das schönste Geschenk aber, das dem kaiserlichen Paare dargebracht wird, ist wohl die neue Tochter, die Prinz Eitel Fritz den Eltern zuführt. Sechs vielversprechende Söhne und eine liebliche Tochter umstanden bisher den Hohenzollernthron. Nun gründet eins nach dem andern der Kinder sich das eigene Heim, und erinnert den Kaiser und uns daran, daß langsam ein neues Geschlecht heranwächst, ein Geschlecht, das in dem wurzelt, was wir ringend und kämpfend erworben haben, das weiter bauen soll auf dem Grunde, den wir in heißem Bemühen gelegt haben, und doch als neuen Kitt für alte Bausteine neue Gedanken und neue Ideale mitbringt; ein Geschlecht, das einst auch zu Gericht sitzen wird über unser Tun und seine Früchte. Der Kaiser war bisher der alleinige Mittelpunkt aller Interessen, die um das altersgraue Hohenzollernschloß an der Spree kreisten. Nun wird rasch und rascher die Zeit kommen, wo man sich auch um das Tun und Treiben des Kronprinzen kümmern wird, wo Berufene und Unberufene emsig nach Anzeichen spähen werden, woraus sich auf den Charakter des künftigen Herrschers möchte schließen lassen. Und auch nach dem und jenem von seinen Brüdern werden neugierige Augen spähen; man wird allerlei munkeln und allerlei Hoffnungen werden sich an Persönlichkeiten knüpfen, die vielleicht doch wieder ganz anders geartet sind als die allgemeine Meinung sie sich vorgestellt hatte. Das wird Reibungen geben und Trübungen, und über alles wird, darauf dürfen wir fest vertrauen, der gesunde Geist und die starke Triebkraft und das heilige Pflichtgefühl immer wieder die Oberhand gewinnen, wie sie im Hohenzollernhause von jeher mächtig waren.

Ein Wunsch aber drängt sich vor andern denen auf die Lippen, die aus der Masse des Volkes zum Kaiserthrone aufschauen. Möchte dem jungen Geschlechte, das als frisch grüner Kranz das Elternpaar im Silberkranz umgibt, der Weg zu seinem Volk und zu seiner Zeit leichter gemacht werden, als er für Fürstenkinder heute noch ist. Es wird heute kaum ein zweites Volk auf der Erde geben — die Japaner mit ihrem unverkünstelten Empfinden vielleicht ausgenommen — das so durch und durch, so ehrlich monarchisch gesinnt ist, wie das deutsche. Und zwar in seiner überwiegenden Mehrheit, denn allzugroß ist die Zahl der Sozialdemokraten schwerlich, die die Republik mit dem reizbaren August Bebel an der Spitze dem Deutschen Kaiserreiche vorziehen würde. Das aber kann sich auch der überzeugte Monarchist nicht verhehlen: zwischen Kaiserhaus und Volk stehen heute noch eine Menge Schranken, die nach und nach niederzureißen sehr heilsam wäre. Die Zeit ist dem kalten Prunk der Höfe, dem ganzen schwerfälligen Zeremoniell, das die menschliche Gesellschaft in Schichten zerlegt, die einander kaum verstehen, ganz und gar nicht mehr günstig. Ein Fürstensohn muß heute volles Verständnis haben für den Welt- und Völkerverkehr, und seine Möglichkeiten und Bedürfnisse. Aber er kann auch gar nicht früh genug und gar nicht tief genug hineinschauen in das eigene Volk. Denn was da gährt und braust und nach Gestaltung ringt, das soll den jungen Fürstensohn einst emportragen zu den schwindelnden Höhen der Kaisermacht. Je fester sein Genius mit dem des Volkes verwachsen ist, umso fester wird er dort oben stehen. Und auf die Gefahr hin, daß sämtliche Hof-, Oberhof- und Oberste Hofchargen darob in Ohnmacht fallen, sei es bekannt: segnen müßte man den Tag, wo's einem Kaisersohne nicht mehr verwehrt wäre, sich auch aus einem deutschen Bürgerhause die Braut zu holen, wofern sie nur tüchtig und gesund im Kern ihres Wesens wäre, wie die Mutter der sechs Kaisersöhne im Silberkranz.

Das erleben wir wohl nicht, das erleben die Enkel kaum. Denn dazu gehört nicht nur eine Wandlung der Anschauungen in Fürstenhäusern; dazu gehört — was der gemeine Mann nur zu gern übersieht — auch ein neues Bürgergeschlecht. Ein Geschlecht aufrechter Männer, das sich vor der Berührung mit Fürsten nicht ängstlich verkriecht, sondern ihnen gerne die Ehre gibt, die ihnen gebührt; das aber auch nicht alles macht, und verteidigt und schön findet, nur weil es vom Fürsten gewünscht wird. Möchten die jungen Schößlinge, die am alten Hohenzollernbaum emporschießen, es auch darin besser haben. Möchten sie in eine frischere Zeit herzhaft hineinwachsen, würdig der großen Ahnen, ein Stolz der Mitwelt, und ihnen selber zur Lust!

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 24 Februar 1906.

Ueber den Arbeitsmarkt im Januar 1906

schreibt das „Reichsarbeitsblatt“: Die Gestaltung des Arbeitsmarkts im Januar 1906 wurde stark beeinflußt einerseits durch die milde Witterung, welche die Arbeiten im Freien ohne Unterbrechung gestattete, andererseits durch das Bevorstehen des Eintritts der neuen Handelsverträge, welches in einer Reihe von Industrien verstärkte Produktion zwecks Ausfuhr vor dem 1. März zur Folge hatte. Die Stille auf dem Arbeitsmarkt, welche sonst den Januar kennzeichnet, trat daher, zumal in der zweiten Hälfte des Monats, nicht so stark hervor, wie in sonstigen Jahren. Im Kohlenbergbau war die Beschäftigung sehr lebhaft infolge der gesteigerten Anforderungen der Industrie, wobei das Nachlassen des Wagenmangels im günstigen Sinne auf Förderung und Absatz einwirkte. Die Eisen- und Metallindustrie stand besonders stark unter der Einwirkung der bevorstehenden Zolländerungen. Zahlreiche Bestellungen mit Lieferfristen vor dem 1. März hatten eine gegen die Vormonate noch verstärkte Tätigkeit zur Folge. Nach dem genannten Termin wird ein gewisser Rückschlag erwartet. Aehnliche Verhältnisse lagen auch in der elektrischen und chemischen Industrie vor. Die Textilindustrie wurde auch im Januar durch Preisschwankungen ihrer Rohstoffe beunruhigt, ohne daß die Beschäftigung des

Im „Lande des Blaubart“.

Unter diesem Titel erzählt Louis de Fouchier in „Le Tour de Monde“ von den Schlössern in der Bretagne, die einst dem berüchtigten Gilles de Rais gehörten und deren Trümmer noch heute unheimlich in die einförmige Landschaft hineinragen. Am linken Ufer der Loire, südöstlich von der Stadt Nantes, dehnt sich noch heute eine ungeheure Ebene aus, die im 15. Jahrhundert eine mächtige Baronie mit der Hauptstadt Machecoul bildete. Nichts an dieser verfallenen und friedfertigen Machecoul-Burg, um deren Mauern der Epheu rankt, erinnert heute noch an die Kriegsstürme, die einst über sie hingebraust. Verschwunden sind die mächtigen Wälle, von den hohen Türmen stehen nur noch einzelne Trümmer. Aber noch heute heißt das Schloß in der ganzen Umgegend das „Schloß des Blaubarts“ und die Bauern schlagen ein Kreuz, wenn sie des Nachts an dem alten Gemäuer vorbeikommen. Der einstige Ueberrscher dieser Güter, Gilles de Laval, Baron von Raiß, stammt aus einer uralten Familie und gehörte von der Mutter her zu den Montmorencis. Er erblickte zu Ende des Jahres 1404 das Licht der Welt und wurde schon mit dreizehn Jahre verheiratet, aber seine Frau starb noch in demselben Jahre, und ebenso endete seine zweite Gemahlin, die er das zweite Jahr darauf heiratete, bald nach der Hochzeit ihr Leben.

Im Jahre 1420 heiratete er Catherine de Thouars, die ihm eine große Mitgift und die reiche Baronie Tiffauges in die Ehe brachte. Eine glänzende militärische Laufbahn eröffnete sich dem jungen Manne, der an der Seite der Jungfrau von Orleans für seinen König kämpfte und endlich wegen seiner Ruhmestaten Marschall von Frankreich wurde. Er war durchaus kein lästerlicher oder dämonisch aussehender Mann, wie wir uns wohl den Blaubart des Märchens vorstellen möchten; vielmehr war er eine stolze und elegante Erscheinung und ein zeitgenössisches Bild stellt ihn uns noch ganz in Eisen gehüllt, den mächtigen Kriegshelm abgenommen, wie er die Hand auf die Hüfte gestützt majestätisch dasteht. Nur die langen schwarzen Haare, die das Gesicht umrahmen, haben etwas unheimliches. Ueberhaupt war es ein unbezähmbarer Stolz, der die hohen Geistesgaben dieses kraftvollen Mannes in Verbrechen und Scheußlichkeiten verkehrte, eine furchtbare Sucht nach Macht und Gold verlockte ihn zu jenen unheimlichen Taten, die nun auf ewig mit seinem Namen verbunden sind. Das Vermögen des Marschalls war ein ungeheures. Er besaß das ganze Land von Raiß mit all seinen Schlössern, Dörfern und Gütern, hatte zu Nantes ein großes, kostbar ausgestattetes Palais, nannte das Schloß und die Herrschaft von Tiffauges, sowie noch viele andere Landgebiete sein eigen. Diese zwanzig Schlösser und die großen Besitztümer brachten ihm ein jährliches Einkommen von 60 000 Pfund, also mehr als 2 Millionen Frs. nach dem heutigen Gelde. Die Kostbarkeiten, die allein in den Schlössern fanden, schätzte man auf 100 000 Goldtaler, nach heutigem Werte fast 5 Millionen. Die Hofhaltung, die Gilles führte, war eine königliche. Seine Leibgarde bestand aus 200 prächtig gekleideten Kriegern, von denen jeder wieder seinen eigenen Diener hatte. Nicht geringeren Aufwand forderte die Kirche, die er reichlich mit Gaben ausstattete. So ließ er sich zu Machecoul eine wundervolle Kapelle erbauen, an der er einen Archidiakon, viele Prediger, Kapläne und Mönche anstellte, die alle von einem Bischof geleitet wurden. Dieser ganze Klerus war reich dotiert. Besonders hielt der Marschall auf einen Kirchenchor und wohnte selbst stets den feierlichen Gottesdiensten bei. In wieweit ein wirkliches religiöses Empfinden, ein maßloser Stolz oder ein Gefühl der Reue über seine Untaten ihn dazu bewogen, steht dahin. Zum Schlosse Gilles' gehörte auch eine Theatertruppe, die fast alle Tage vor ihm Mysterien und Komödien spielen mußte und die er völlig erhielt. Wenn man bedenkt, daß die kostbarsten Ausstattungen bei diesen Spielen eine große Rolle spielten, daß bei gewissen Spielen, wie dem Mysterium von der Belagerung Orleans', nicht weniger als 500 Schauspieler beschäftigt waren, daß stets alle Dekorationen und Kostüme neu angefertigt wurden und die Geistlichen wie die Schauspieler und die Krieger den Marschall auf seinen vielfachen Reisen immer begleiteten, so kann man sich die Pracht seines Auftretens vorstellen. Stets folgten ihm 300 Personen hoch zu Roß und er war von einem außergewöhnlichen Reichtum umgeben. Der unversiegbare Goldkurst, dann aber auch eine gewisse mystische Gemütsanlage trieben Gilles auf den Pfad der Sünde und des Verbrechens.

Die exstatische Erscheinung der Heldenjungfrau Johanna, deren überirdische Taten er aus nächster Nähe mit angesehen, mochte in ihm die Neugier nach dem Wunderbaren und dem Ueberirdischen erweckt haben. Er befaßte sich zunächst eifrig mit Alchimie und bemühte sich wie alle Anhänger der Geheimwissenschaften Gold zu machen. Aber seine Bemühungen hatten keinen Erfolg und nun ergab er sich der Magie, um aller Geheimnisse Himmels und der Erden kundig zu werden. In dunkler Höhle, beim Schein geweihter Kerzen und beim Aufsteigen des Weihrauchs rief er unter zauberhaften Zeremonien die Geister an und bald wollte er auch den Fürst der Dämonen, Satan selbst, beschwören. Er schrieb mit seinem eignen Blut Briefe an den Bösen, schwor sein Seelenheil ab und verschrieb sich dem Herrn der Finsternis. Aber die Geister der Hölle blieben ebenso stumm wie ihr Oberster. Der Marschall war in Verzweiflung, daß sich ihm die überirdischen Mächte nicht erschließen wollten. Nur ein Mittel blieb noch: das Blut unschuldiger Kinder mußte ein angenehmes Opfer für den Teufel sein und ihn zu seinem Anbeter herablocken. So begann Gilles jene furchtbaren Morde, die er zunächst dem Teufel zu Ehren darbrachte; die ihm aber bald eine so wilde Freude erregten, daß er aus Lust an Grausamkeit zum Mörder sehr vieler Kinder wurde. Ein Schrecken verbreitete sich bald im ganzen Lande, als überall Kinder verschwanden, die in den unterirdischen Kellern der Burgen des Gilles ihren Tod fanden. Man schätzt ihre Zahl auf sieben bis achthundert. Im Jahre 1440 erst, nachdem er mindestens acht Jahre sein gräßliches Handwerk betrieben, erreichte ihn die Strafe und er wurde nach heimlicher Untersuchung gehängt und verbrannt. Die Volkssage hat seine Verbrechen und Grausamkeiten mit denen des Blaubarts vermischt. Denn der eigentliche Held der Erzählung von Perrault tötet ja seine Frauen, während von Gilles nichts derartiges bekannt ist und seine Gattin ihn um viele Jahre überlebte und sich nach seinem Tode bald wieder

MARCHIVUM

Arbeiterstandes dadurch eine Beeinträchtigung erlitten hat. Im übrigen waren in den einzelnen Gewerben Saisonverhältnisse von ausschlaggebender Bedeutung. Die verhältnismäßig günstige Gestaltung des Arbeitsmarkts kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Beschäftigungsziffer bei den an das Kaiserliche Statistische Amt berichtenden Krankenkassen im Januar um 4214 Personen stieg, während sie bei den gleichen Kassen im Januar des Vorjahres um 57 780 sank. In der Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise machte sich die winterliche Jahreszeit im Sinne verstärkten Angebots von Arbeitskräften geltend, die Vermittlungsergebnisse waren in Anbetracht der Jahreszeiten als normal anzusehen, in einzelnen Teilen Süddeutschlands (Baden) werden sie sogar als sehr günstig bezeichnet.

Die notleidenden Deutschen.

Die letzte Spendenliste des Hilfsausschusses für die notleidenden Deutschen Rußlands weist (bis zum 15. d.) den Eingang von 352 155 M. auf. Der Hilfsausschuß macht darauf aufmerksam, daß die Vertreter der Baltischen Ritterschaften erklärt haben, daß die Ritterschaften trotz des ungeheuren Schadens, der durch die Niederbrennung ihrer Gehöfte und Stillegung des Wirtschaftsbetriebes entstanden ist, nicht beabsichtigen, von den Geldmitteln des Hilfsausschusses Zuwendungen in Anspruch zu nehmen, sich vielmehr durch Kreditaufnahme aus eigenen Mitteln zu helfen versuchen. Die bereitgestellten Mittel sollen vielmehr den nicht zur Ritterschaft gehörigen vollkommen ohne Rückhalt dastehenden Personen, insbesondere den vertriebenen Pastoren, Aerzten, Lehrern, Förstern, Müllern, Handwerkern und Dienstleuten aller Art zugewendet werden.

In den letzten Wochen hat sich herausgestellt, daß der Rückstrom meist völlig mittelloser Deutscher, insbesondere aus Russisch-Polen, immer größeren Umfang annimmt. Die Leute kommen meist nach Ostrowo in Posen, wo bisher schon ein örtlicher Hilfsausschuß für sie tätig war. Um den verstärkten Anforderungen jedoch entsprechen zu können, wird die gesamte Hilfstätigkeit, ähnlich wie in Ostpreußen, von einem Provinzial-Hilfsausschuß für Posen geleitet werden, an dessen Spitze der Oberpräsident der Provinz Posen, Herr v. Waldow, steht. Ihm sind vom Hilfsausschuß in Berlin zunächst 40 000 M. überwiesen worden, die voraussichtlich den Bedarf der nächsten 5 bis 6 Monate decken werden. Sollte der Strom der Rückwanderer noch weiter anschwellen, so steht die Bewilligung weiterer Mittel in Aussicht. Das Posener Provinzial-Komitee wird natürlich in erster Linie bestrebt sein, Rückwanderern in der Provinz Posen Arbeit zu verschaffen. Wo es sich um Industrie-Arbeiter handelt, wird dies wohl meist nicht der Fall sein können, indessen zeigt sich im Westen sehr rege Nachfrage nach Arbeitern, sodaß diese Leute dort sehr leicht Aufnahme finden können. Landarbeiter sind so wie so überall im Deutschen Reiche sehr begehrt und es wird keinerlei Schwierigkeiten haben, Landarbeiter zweckentsprechend unterzubringen. An den deutschen Generalkonsul in Odessa, der sich durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes an den Hilfsausschuß gewandt hatte, wurden zur Unterstützung notleidender Reichsdeutscher 2000 Mark gesandt. Ferner ist der Hilfsausschuß mit den Ortsausschüssen darüber in Gedankenaustausch getreten, wie den politischen Studenten das Studium hier erleichtert werden könnte, da die Universität Dorpat und das Polytechnikum in Riga im kommenden Sommersemester geschlossen bleiben werden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Febr. (Zahlreiche Ausweisungen russischer Arbeiter) finden jetzt statt, da infolge der russischen Unruhen hier vielfach Russen ohne geeignete Existenzmittel sich aufhalten und den Behörden zur Last fallen.

— (Jüdischer Religionsunterricht.) Der preußische Unterrichtsminister hat eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung für den jüdischen Religionsunterricht getroffen, indem er den Lehrplan des Unterrichts ohne Unterweisung im Hebräischen genehmigt hat. In Berlin besuchen 4200 Kinder jüdischen Glaubens die evangelischen Gemeindeschulen. Sie erhalten an 36 Schulen jüdischen Religionsunterricht auf städtische Kosten, und die Unterweisung im Hebräischen war darin inbegriffen, die Kinder waren zur Teilnahme verpflichtet. Damit hat man jetzt aufgehört; die Rektoren sind ersucht worden, Sorge zu tragen, daß der hebräische Unterricht künftig ganz wegfällt. Die Verfügung ist eine allgemeine.

— (Aus den Reichstagskommissionen.) In der Steuerkommission beachte das Zentrum den Antrag ein, den Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstag eine Vorlage wegen Einführung einer Reichswarenhaussteuer zu unterbreiten. — Eine Inseratensteuer ist außerdem nach der „Germania" in der Steuerkommission des Reichstags vom Abg. Burckhardt (wirtsch. Vg.) beantragt worden. Inserate, die in Zeitungen, Zeitschriften und Büchern erscheinen, sollen mit einem Prozentsatz des gezahlten Preises besteuert werden, und zwar in folgenden Abstufungen: bei einer Auflage bis zu 2000 Exemplaren 2½ pCt., bis zu 10 000 Exemplaren 5 pCt., bis zu 25 000 Exemplaren 7½ pCt. und bei größeren Auflagen 10 pCt. Der Inseratenstempel soll in Form eines Schlußattenstempels erhoben und der Verleger verpflichtet werden, zum Zweck der Stempelrevision sowohl die Schlußscheine als auch je ein Exemplar der Drucksachen, worin die Inserate erscheinen, aufzubewahren und dem Revisionsbeamten vorzulegen. — Der Hauptvorstand des rheinischen Bauernvereins, der auf dem Boden der Zentrumspartei steht, hat entschieden gegen die Erbschaftssteuerpläne des Abgeordneten Am Zehnhoff Stellung genommen und beschlossen, eine ausführliche Eingabe mit der Bitte um Ablehnung des Antrages an den Reichstag zu richten.

* Dresden, 23. Febr. (Die Regierungsvorlage zur Reform der Ersten Kammer,) die vorsieht, diese Kammer um fünf Mitglieder aus Industrie, Handel und Gewerbe zu vermehren, wurde heute von der Ersten Kammer angenommen. Abgelehnt wurde der Antrag der Deputation der Ersten Kammer, den Entwurf dahin abzuändern, daß die vereinigten Handelskammern für vier lebenslängliche Sitze je drei Personen dem Könige vorschlagen und die vereinigte Gewerbekammern für einen Sitz.

* Gotha, 23. Febr. (Der gemeinschaftliche Landtag) lehnte gegen die 6 Stimmen der Sozialdemokraten deren Antrag ab, das Ministerium wegen der Nichtbestätigung sozialdemokratischer Gemeindebeamten unter die Anklage der Verfassungsverletzung zu stellen.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.) Sofort nach Eröffnung der gestrigen Sitzung unterbreitete der Ministerpräsident die Wahlreformvorlage mit einer längeren Auseinandersetzung, die, fast fortwährend durch lärmende Zwischenrufe der Alldeutschen gestört, an vielen Stellen von lebhaftem Beifall und Zustimmungskundgebungen unterbrochen wurde, beim Redeschluß langanhaltender lebhafter Applaus, Lärm bei den Alldeutschen. Der Ministerpräsident wird vielfach beglückwünscht. Das Abgeordnetenhaus lehnte dann den Dringlichkeitsantrag der Alldeutschen betreffend die Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten ab. Nächste Sitzung am 6. März. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Wahlreformvorlage.

* Frankreich. (Deputiertenkammer.) Ministerpräsident Roubier erklärte gestern, mehrfach interpelliert, er verpflichte sich, gleich nach Beendigung der Marokko-Konferenz die erforderlichen Erklärungen zu geben. — Jaurès (Soz.) erklärte, daß er nicht darauf verzichte, über Marokko zu sprechen. Der Regierung stehe es frei nicht zu antworten. Nach neun Monaten des Stillschweigens über die innere und äußere Politik seien jedoch nach der Meinung der Sozialisten Erklärungen notwendig. Jaurès äußert in seinen weiteren Ausführungen sein Erstaunen und Bedauern über die Haltung Roubiers in der äußeren Politik. Das verantwortliche Parlament verharre in Schweigen, während sich draußen eine unverantwortliche Preßkampagne entfessele. Jaurès fährt fort: Warum in der Tat können wir nicht auf eine glückliche Lösung durch die Konferenz hoffen, wenn wir versichern, daß wir entschlossen sind, unter Wahrung unserer Ehre an der Aufrechterhaltung des Friedens zu arbeiten. Ich sage nicht, daß uns Deutschland unser Vorhaben erleichtert hat, daß das offizielle Deutschland unsere Bemühungen, zu einer Verständigung zu gelangen, unterstützt hat, daß es nicht ein Anrecht gehabt hat, seinen Standpunkt nicht genau darzulegen, aber wenn es beabsichtigte, uns durch diese Unversöhnlichkeit von der englischen Freundschaft abzubringen, würden wir es laut aussprechen, daß wir die englische Freundschaft als ein Mittel ansehen, den Frieden zu erhalten und daß wir davon nicht abgehen. Sie haben recht daran getan, nach Algeciras zu gehen, aber Sie haben gerade damit der internationalen Charakter der Marokkofrage anerkannt. Jaurès schließt: Es wäre ein Wahnsinn, ein Verbrechen, wenn sich zwei große Länder aufeinander stürzen würden, um diese elende Marokko-Frage. Er könne daran nicht glauben. (Beifall auf der Linken. Bewegung.) — Roubier erwidert: Frankreich wünsche aus voller Ueberzeugung die Aufrechterhaltung des Friedens, aber unter der Bedingung, daß der Frieden unter Wahrung seines Rechtes und seiner Würde erhalten bleibe. Anhaltender Beifall links, rechts und in der Mitte. Von der äußersten Linken ruft jemand: „Finanzielle Interessen!", worauf Roubier erwidert: Es sei eine Schamlosigkeit, einen solchen Ausdruck zu gebrauchen. Es handelt sich um politische Interessen, welche wir wahren, um unsere Sicherheit und unsere Würde. Wir werden nicht gestatten, daß man unsere Würde antaste. (Beifall.) — Merlat verlangt Erklärungen über die innere Politik der Regierung. Roubier erklärt, er sei gewillt, sich auf die Mehrheit der Linken zu stützen, ohne eine Unterstützung von anderer Seite zurückzuweisen. — Es folgt die weitere Beratung der Vorlage über die Bewilligung von von zwei provisorischen Budgetzwölfteln; die Vorlage gelangte mit 440 gegen 95 Stimmen zur Annahme. — Sodann stimmte die Kammer einem Antrage Rouviers zu, vom nächsten Montag ab alle Sitzungen der Beratung des Budgets zu widmen. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

* Italien. (Der Kriegsminister) plant die Abschaffung des einjährig-freiwilligen Dienstes, die Herabsetzung der Dienstzeit auf zwei, und für erprobte Teilnehmer des nationalen Schützenvereins auf anderthalb Jahre, außerdem die Einführung einer Art Wehrsteuer für vom Dienste Befreite.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 23. Febr. (Geheimrat Carl Heil,) der schon seit längerer Zeit an schwerer Krankheit darniederlag, ist, wie bereits kurz gemeldet, heute morgen halb vier Uhr sanft verschieden. In ihm verliert die Großh. Regierung, bei der er zuletzt als Ministerialdirektor im Ministerium des Innern tätig war, einen ihrer kenntnisreichsten und geschätztesten höheren Beamten, dessen Verdienste in dankbarer Erinnerung bleiben werden.

Karl Heil, geboren 1848 in Bühl, wurde 1871 Rechtspraktikant, 1874 Referendar, 1876 Sekretär beim Ministerium des Innern, 1877 Amtmann in Karlsruhe, 1879 Amtsvorstand in Neustadt, 1881 Oberamtmann daselbst und im selben Jahre in Donaueschingen, 1887 in Waldshut, 1890 Ministerialrat beim Ministerium des Innern, 1890/99 auch stellvertretendes Mitglied des Landesversicherungsamts, 1892/98 auch Staatskommissär für den Bezirk der Bad. Anstalt für Invalidität- und Altersversicherung, 1897 Geh. Oberregierungsrat, 1898 Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden, seit demselben Jahre auch Mitglied des Kompetenzgerichtshofes, 1899 unter Entbindung von der Stelle des Landeskommissärs Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, zugleich auch Vorsitzender des Landesversicherungsamts, seit 1899 auch Mitglied des Disziplinarhofes. Im nämlichen Jahre erfolgte seine Ernennung zum Geh. Rat 2. Klasse, 1901 wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste vom Großherzog das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Zähringer Löwenordens verliehen.

Die Beerdigung des aus so reicher Wirksamkeit Dahingeschiedenen, dessen hinterbliebene Witwe bekanntlich eine Tochter des unvergeßlichen badischen Ministers Jolly ist, findet am Sonntag Mittag 12 Uhr statt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 24. Februar.

* **Landesbischöflich angestellt** wurde Registrator Gust. Baumgartner beim Evang. Oberkirchenrat.

* **Ernannt** wurde Betriebssekretär Michael Ruffler in Pfullendorf zum Stationsverwalter, Hauptamtsassistent Friedrich Klug in Konstanz zum Buchhalter in Säckingen und Steuerkontrolleur Ferdinand Litterst in Sinsheim zum Hauptamtsassistenten in Basel.

* **Versetzt** wurde Buchhalter Max Mörber in Lörrach nach Pforzheim und Hauptamtsassistent Wilhelm Fuchs in Freiburg nach Waldshut.

* **Etatmäßig angestellt** wurde Finanzassistent Joseph Spitz in Baden als Buchhalter.

* **Ein Festgottesdienst** findet morgen um halb 9 Uhr in der Trinitatiskirche auf Anordnung der Militärbehörde statt zur Feier der Silberhochzeit unseres Kaiserpaares.

* **Dem badischen Hauptverein der deutschen Lutherstiftung** in Karlsruhe wurden vom Großherzog die Körperschaftsrechte erteilt.

* **Bekämpfung der Farbenfälschung.** Die Großh. Regierung hat dem badischen Maler-, Lackierer- und Tünchverband zwecks Bekämpfung der Farbenfälschung die Vergünstigung gewährt, daß die Mitglieder ihre Materialien vom Großh. Untersuchungsamt in Karlsruhe auf ihren Bestand prüfen lassen können.

* **Jahresversammlungen.** Am 18. März findet in Karlsruhe die Generalversammlung des Vereins badischer Finanzbeamten statt. — Am 28. und 29. Mai d. J. tagt in der Residenz die Hauptversammlung des badischen Forstvereins.

* **Bezirksrat.** Die Tagesordnung der letzten Bezirksratssitzung fand wie folgt ihre Erledigung: Genehmigt wurden folgende Gesuche zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Georg Skiern, U 5, 1, des Dietrich Ziegenhain, Friedrichsfelderstraße 14, der Josefine Schwebel geb. Wirth, Luisenring 5, des Eugen Rupp, F 6, 13, des Fritz Linder, Windeckstraße 28, des Franz Weitz, Ungarnstraße 59, des Oskar

---

verbrennen. Aber vielleicht sind doch Erzählungen von dem schrecklichen Marschall im Geiste des Märchenerzählers lebendig geworden, als er dieses blutige Bild aus den grauenhaften Abgründen mittelalterlicher Phantasie in die reinere Welt des Märchens übertrug.

Aus der Faschingsnummer der „Münchener Neuesten Nachrichten".

— Der Stapellauf des „Greatmouth". Kaum ist die deutsche Marinewelt durch den Stapellauf des 500 Fuß langen „Dreadnought" in Grund und Boden geschmettert, da kommt auch schon die Nachricht von einem neuen Stapellauf eines neuen Kriegsschiffs, des „Greatmouth", welches in sechs Wochen gebaut wurde. Wie lang es ist, konnte trotz der fieberhaften Tätigkeit der hervorragendsten englischen Geometer nicht ausgemessen werden, eins ist aber sicher: der „Greatmouth" ist so groß, daß sein Kommandant den „Dreadnought" als Anhängsel an der Uhrkette tragen kann! Der „Greatmouth" ist so groß, daß der Zeitunterschied zwischen Bug und Heck, wenn das Schiff in westöstlicher Richtung läuft, mehrere Stunden beträgt; er ist so groß, daß das Schiff mit mehreren Gelenken versehen werden mußte, weil es in gerader Richtung durch kleinere Meere nicht durch kann; er ist so groß, daß er sich wie eine Riesenschlange mittels dieser Gelenke um ganz England herumlegen kann; er ist so groß, daß man von Backbord bis Steuerbord wegen der Krümmung der Erdoberfläche nicht sehen kann; er ist so groß, daß zu seiner Taufe die übliche Flasche Sekt nicht genügte, sondern ein ganzes Faß Champagner gebraucht wurde; er ist so groß, daß zu seiner Bemannung Kavallerie nötig ist; er ist so groß, daß die ganze deutsche Flotte bequem in seiner Kambüse untergebracht werden könnte; er ist so groß, daß während der Besichtigung durch den König dieser viermal den Zylinder und die Weste wechseln mußte, weil sich inzwischen die Moden geändert hatten; er ist so groß, daß ein Fähnrich zur See, der vom Hinterteil im Laufschritt bis zum Bug eilt, dort als pensionierter Admiral ankommt; er ist so groß, daß, wenn nur der zehnte Teil von dem wahr wäre, was die Jingopresse über seine Größe zusammenlügt, immer noch Hunderte von naiven Wickelkindern dazu gehörten, um den zwanzigsten Teil davon zu glauben!

Die Größe des „Greatmouth" ist aber noch immer verschwindend klein im Verhältnis zu seiner Fürchterlichkeit! Seine Riesengeschütze vermögen schon mit Platzpatronen ganze moderne Flotten und Küstenbefestigungen wegzufegen. Seine Panzer sind so dick, daß ein normaler Torpedo oder eine Mine nicht einmal den Oelfarbenanstrich daran zu durchbohren imstande ist. Seine Maschinen sind so schnell, daß bis jetzt kein Meer auf diesem Globus gefunden werden konnte, in dem der „Greatmouth" Platz fände, um eine Viertelstunde geradeaus zu fahren; er läuft mehr Knoten, als die ganze englische Presse zusammen aufzuweisen hat. Dazu braucht der „Greatmouth" keine Kohlen: er wird einfach durch Turbinen getrieben, welche von der ungeheuren Wasserkraft des Golfstroms in Bewegung gesetzt werden.

Wie der „Engineer" mitteilt, ist die deutsche Marineleitung namenlos bestürzt, sieht der Sache aber vollkommen gefaßt entgegen und baut bereits an einem Linienschiff von noch ganz anderen Ausmaßen. Es wird so groß, daß es sechs Schiffchen wie den „Greatmouth" als Beiboote mitnehmen wird.

Wie soll das noch enden!?

— **Ein neuer „Vorwärts"-Skandal** wird bekannt. Der „Vorwärts"-Redakteur Ferdinand Grimmig ist Knall und Fall entlassen, aufs geräuschlose Pflaster gesetzt worden, nachdem er zwanzig Jahre lang die besten Hosen seines Lebens für die Partei durchgewetzt hat. Er schrieb in der vorletzten Nummer des Blattes: „Wann endlich wird das geschuhriegelte, ausgepowerte, von der Niedertracht feitzwanstigen Unternehmertums bis auf Haut und Knochen ausgesogene souveräne Volk der blutrünstigen Kapitalsbestie das dreckige Hirn einschlagen, so daß die rote Brühe Lektoliterweise in den Gossen rinnt? Diese scheußliche Bestie reißt gegen uns den heißhungrigen Rachen nunmehr so schamlos auf, daß man vor ihrem ekelhaften stinkenden Atem beinahe erstickt wird, der Geifer rinnt ihr zwischen den eiterigen Lefzen heraus, und sie fletscht die kariösen Tigerzähne dieses Krokodilsmaules, welche mit dem Schweiße der Arbeiternassen plombiert sind, mit einer Schamlosigkeit, daß jeder räudige Hund sich vor Ekel schütteln muß. Auf, hinaus auf die Gasse! Zerquetscht diese niedrige Räuber-, Mörder- und Diebsbande zwischen Euren dröhnenden Fäusten zu Brei, reißt ihnen die Gedärme heraus und schlagt sie der rohen Soldateska um die Ohren, die tierisch bestialisch, viehisch danach lechzt, sich an Eurem Herzblut zu berauschen und ihre fluchbeladenen Bajonette am Todesschrei gemarterter Proletarierkinder zu weiden!" — Rosa Luxemburg druckt diese Zeilen im „Vorwärts" noch einmal ab und bemerkt dazu: „Ein Subjekt, welches, offenbar bestochen von der Bourgeoisie, dieses limonadenhafte Gesäusel sich erlaubt, das nichts ist, als eine verblümte Liebeserklärung an die herrschenden Klassen, paßte nicht in unsere Redaktion!"

— **Die Oper „Salome" von Richard Bouquet** wird nun doch wahrscheinlich auf der Münchener Hofbühne aufgeführt werden. Die Bedingungen, unter welchen der Komponist die Aufführungen gestattet, sind die folgenden: 1. Neubau des Theaters. 2. Abreißen der umliegenden Straßen und Plätze und Wiederaufbau in Salomonischem Stil. 3. Verlegung der Stadt München in ein würdigeres Klima. 4. Die einaktige Oper, die nur 12 Minuten spielt, wird ein halbes Jahr lang allabendlich allein aufgeführt. 5. Weder sechs Monate vorher, noch sechs Monate nachher darf etwas anderes auf der Hofbühne gegeben werden. 6. An den 180 Spieltagen klagt die Stadt. 7. Während der Vorstellung wird der Straßenverkehr eingestellt und darf innerhalb des Burgfriedens nicht gebraucht werden. 8. In den sechs Monaten vor und nach jenen sechs Monaten dürfen nur andere Werke von Richard Bouquet aufgeführt werden. 9. Das jetzige Solopersonal der Oper wird als Chor verwendet, die Solisten für den „Salome" werden überhaupt erst frisch gezüchtet. Das Orchester wird auf 5000 Mann verstärkt. 10. In den Zuschauerraum werden nur Leute zugelassen, welche die Musikschule absolviert haben. 11. Die Tantiemen betragen 200 Prozent der Vereinnahmen. 12. Am Tage der Premiere werden die Schulen geschlossen, der Magistrat und der Landtag halten eine Festsitzung, es wird eine Amnestie erlassen, das Hofbräuhaus verschenkt Freibier, das Militär trägt den Helm, und an der Rathausfassade wird über einem zweiten Monumentalschilderhaus die vergoldete Reiterstatue des Komponisten aufgestellt. — Kein Wohlgesinnter wird diese Forderungen unbillig finden.

MARCHIVUM

Stauche, Alphornstraße 26 und der Friede. Kühner Ehefrau, Fife Rheindammstraße 88 und Rheinwillenstraße 19; folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Realschankwirtschaft mit Branntwein: des Karl Pfaff, zum „Württemberger Hof", G 5, 9 und des Heinrich Förschner zum „Durlacher Hof", P 5, 3; das Gesuch des Adam Gropp in Seckenheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft „zum Schwanen"; das Gesuch des Max Sanngießer um Erlaubnis zum Betrieb der Realschankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause E 2, 4 „zum gold. Lamm"; das Gesuch des Adolf Bohmann um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts ohne Branntwein von Kaiserring 20 nach U 4, 13; das Gesuch des Wilhelm Rehn um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechtes mit Branntwein von Industriehafenstraße 29 nach Schimperstraße, das Gesuch des Wilh. Jeyer um Erlaubnis zum Betrieb der Realschankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause L 4, 6 „zum Prinz Wilhelm", das Gesuch der Firma Kunheim u. Cie. in Rheinau um Erlaubnis zur Errichtung eines Kristallisationsraumes auf ihrem Anwesen in Rheinau, das Gesuch der Josefine Wiederhold geb. Stopf um Erlaubnis zur Errichtung eines Stellenvermittlungsbureaus. Vertagt wurde die Entscheidung über das Gesuch des Josef Lehmann hier um Erlaubnis zum Branntweinschank in der bestehenden Wirtschaft Luisenring 2. Abgesetzt wurde die Erledigung der Streitsache des Anton Effler in Neckarau gegen die Stadtgemeinde Mannheim, Straßenkosten betr. (weil außergerichtlich erledigt), der Streitsache der Armenkommission gegen die Ortskrankenkasse Mannheim, Erstattung der Verpflegungskosten der Kath. Bayer, des Gesuches der Marg. Meng Ehefrau in Seckenheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft „zum Bad. Hof". Abgewiesen wurde die Beschwerde der Wilh. Ritter Wwe., des Kaufmanns Philipp Feuerstein und des Werkmeisters Ferdinand Burger gegen eine wohnungspolizeiliche Verfügung. Begutachtet wurden die Aufnahmegesuche in die Stulzsche Waisenanstalt. Entschädigung festgesetzt wurde wegen des Milzbrands im Stalle des Bahnarbeiters Georg Adam Stahl in Neckarhausen.

* **Generalversammlung des Deutschen Tabakvereins und der Deutschen Tabakberufsgenossenschaft 1907.** Wie schon in Kürze gemeldet, dürften, nach der „Süddeutschen Tabakzeitung", im Mannheimer Jubiläumsjahre 1907 auch die Generalversammlung des Deutschen Tabakvereins und der Deutschen Tabakberufsgenossenschaft, verbunden mit einer großen Fachausstellung, insbesondere auch der Tabakbilfsgewerbe, in Mannheim abgehalten werden. Im laufenden Jahre finden die Generalversammlungen in Hamburg statt. Betreffs der nächstjährigen Mannheimer Versammlung lag der in diesen Tagen in Berlin abgehaltenen Vorstandssitzung des Deutschen Tabakvereins eine Einladung des Herrn Oberbürgermeisters Beck vor, der seit den 1893 in Mannheim abgehaltenen Tabakhauptversammlungen in bester Erinnerung der deutschen Tabakwelt steht, die der stellvertretende Vorsitzende der Berufsgenossenschaft und des Vereins, Herr Stadtrat Hirschhorn, einbrachte und warm befürwortete. Der Antrag fand allseitige Zustimmung und erklärten sich die Herren Geheimer Kommerzienrat Schmidt-Altenburg, der Vorsitzende der Genossenschaft, wie der Herr Kommerzienrat und Handelskammerpräsident Tollenbusch-Dresden, gern bereit, den Antrag auf die Tagesordnung der Hamburger Hauptversammlung von 1906 zu setzen.

* **Die silberne Hochzeit** feiert am 26. d. M. Herr Heinrich Klein, Schleppagent und Wirt (Restaurant zum Kurfürsten, Jungbuschstraße) hier, mit seiner Ehefrau Marie geb. Abt.

* **Evang. Bund.** Sonntag, 11. März d. J. veranstaltet der Evang. Bund wieder einen großen Familienabend für die Gesamtgemeinde im Nibelungensaal. Erfreulicherweise hat der Generalsekretär des Bundes, Herr Pfarrer lic. Braeunlich aus Halle a. S. einen Vortrag zugesagt. Er spricht über das Thema: „Deutschland unter dem Zeichen der Zentrumsherrschaft". Herr Pfarrer Klein von hier wird eine Schlußansprache halten. Für den musikalischen Teil des Abends ist Fräulein Marie Henke, Konzertsängerin aus München, gewonnen, von der ausgezeichnete Kritiken aus mehreren Großstädten vorliegen. Außerdem werden wieder sämtliche Kirchenchöre mitwirken, so daß der Abend sich wohl zu einer glänzenden kirchl. Kundgebung gestalten dürfte.

* **Von der hiesigen Auskunftsstelle des Schwarzwaldvereins** wird uns folgender Witterungsbericht vom Sand mitgeteilt: Schneehöhe 60 Ztm., 4 Grad Kälte, Windstille, Sonnenschein, Witterungsaussichten gut, Gelegenheit zum Ski- und Rodelsport.

* **Kaiserpanorama,** D 3, 13. Nach dem schönen Triest geht es von morgen Sonntag ab. Triest ist eine Haupthandelsstadt an der Küste des Adriatischen Meeres. Von hier aus besuchen wir das herrliche Prachtschloß Miramar, das in seiner märchenhaften Lage und Umgebung und seiner prunkvollen Einrichtung einen überwältigenden Eindruck macht.

* **Kolosseumtheater.** Am Faschingssonntag erscheint das Sensationsdrama „Kapitän Dreyfuß" in Form eines Schwankes. Die Nachmittagsvorstellung beginnt wegen des Karnevalszuges erst um 5 Uhr, die Abendvorstellung um 8¼ Uhr. Montag, 26. Febr. gelangt „Kapitän Dreyfuß" wiederholt zur Aufführung, und Faschingsdienstag die Lokalposse: „Roacht'r Dir? Mir roacht'r nit!" mit Herrn Lamarte in der Lokalpartie des Soldaten August Koch. Die zur Aufführung für Fastnacht bestimmten Stücke sind so recht geeignet, das Publikum gut zu unterhalten, weshalb der Besuch bestens empfohlen werden kann.

* **Serien-Losgesellschaften.** In letzter Zeit werden in großer Zahl Prospekte verschickt und den Zeitungen beigelegt, in welchen zur Teilnahme an sogen. Losgesellschaften eingeladen wurde. So offeriert z. B. ein Bankgeschäft Franke u. Co. in Hamburg die Beteiligung an 16 Serienlosen und sucht durch die Angabe, daß dabei 14 Millionen Mark gewonnen werden können, die Leute zu ködern. Schon hierin ist eine unrichtige Angabe enthalten, denn es befinden sich unter den 16 Losen 6 Türk. Frs. 400-Lose, die überhaupt keine Serienlose sind und daher auch nicht unter allen Umständen gezogen werden müssen. Die Chance bei diesen Losen ist überhaupt sehr gering, da noch über 1 Million Lose im Ziehungsrade liegen. Wir schalten diese Türkenlose also von vornherein aus der Chance und dann bleiben noch 10 Serienlose, die gezogen werden müssen. Die 10 verschiedenen Losgattungen haben zusammen 34 850 Nummern, welche in den betr. Ziehungen gezogen werden; von diesen 34 850 Nummern entfallen auf: 12 840 Nummern je 15 Mark, 1920 Nummern je 18 M., 60 Nummern je 34 M., 7800 Nummern je 39 M., 28 Nummern je 43 M., 63 Nummern je 51 M., 2660 Nummern je 78 M., 100 Nummern je 120 M., 80 Nummern je 150 M., 17 Nummern je 171 M., 12 Nummern je 210 M., 2964 Nummern je 300 M., 39 Nummern je 600 M., 6650 Nummern je 800 M., 14 Nummern je 1200 M., 30 Nummern je 1360 M., 20 Nummern je 6600 M., zusammen 34 197 Nummern mit kleinen Gewinnen bezw. Nieten. Aus dieser Aufstellung dürfte jeder ersehen, wie gering die Gewinnchance ist. Was läßt sich nun eine solche Losgesellschaft für die Teilnahme an derselben bezahlen? Pro Monat M. 10. Macht für die Teilnahme an zwölf Ziehungen M. 120 und da die Teilnehmerzahl auf 100 festgesetzt ist, erhält der „Unternehmer" M. 12 000 M. Die 10 Serienlose inkl. der 6 Türkenlose (welch letztere, wie schon erwähnt, unter Umständen gar nicht gezogen werden) kosten den Unternehmer ungefähr 6—7000 Mark; er macht daher, sobald er 100 Teilnehmer beisammen hat, einen Gewinn von ca. 5—6000 Mark! Und dieser Gewinn ist für den Unternehmer die Hauptsache, der Teilnehmer zahlt die Zeche, denn wenn — was in den meisten Fällen erfolgt — die Lose mit dem niedersten Treffer gezogen werden, erhält der Teilnehmer für seine Einlage von M. 120 sage und schreibe ganze 14 Mark zurück! Er hat somit 106 Mark zum Fenster hinausgeworfen. Wir glauben unseren Lesern mit obigen Ausführungen einen Dienst erwiesen zu haben und fügen noch hinzu, daß erst kürzlich der Staatsanwalt in Darmstadt öffentlich vor der Beteiligung an diesen unreellen Losegesellschaften gewarnt hat, welcher Warnung wir uns hiermit anschließen.

* **Milchpreiserhöhung.** Die Molkereibesitzer von Karlsruhe und Umgebung, die im September v. J. den Verkaufspreis der Milch von 18 auf 20 Pfg. für den Liter erhöht haben, wollen wegen Andauerns der hohen Vieh- und Futterpreise vom 1. März an den Milchpreis auf 22 Pfg. erhöhen.

* **Vor dem Schöffengericht** stand gestern die Ehefrau Anna Marg. Grasmück und deren früherer Pflegling Marg. Holzwarth unter der Anklage des Betrugs. Erstere wurde bei der Verhandlung einer gegen sie erhobenen Privatbeleidigungsklage am 30. Januar im Strafkammersaal unter dem Verdachte der Verleitung zum Meineid verhaftet. Die Verleitung soll erfolgt sein in einer Funddiebstahlssache, die gestern Gegenstand der Verhandlung war. Die Angeklagte behauptet, sie habe von einer Unbekannten den Pfandschein über eine Uhr im Restaurant zum „Kronprinzen" hier gekauft, während gestern zwei Zeugen auftraten, die bekundeten, der 16jährige Sohn Emil derselben habe ihnen gegenüber von einer gefundenen Uhr gesprochen. Dieser, der nach der Entfernung der Angeklagten aus dem Saale vernommen wird, bestreitet hartnäckig, etwas derartiges gesagt zu haben. Frl. Holzwarth gab die Uhr, die sie zum Geschenk erhielt, der Zeugin Körber im August 1903 zum Pfande. Um die Uhr wieder zuerhalten, log sie der Zeugin vor, die Staatsanwaltschaft verlange die Uhr. Frau Körber wurde durch die Herausgabe um den Betrag des Pfandgeldes — 12 Mark — geschädigt. Die Ehefrau Joh. Adam Löhr versicherte auch gestern unter Eid, die Angeklagte habe wiederholt auf sie einzuwirken versucht, zu sagen, sie sei bei dem Kauf des Pfandscheines im Kronprinzen zugegen gewesen, während sie überhaupt nichts von der Sache wußte. Das Gericht sprach beide Angeklagten frei. Trotzdem es für festgestellt erachtete, daß eine Bearbeitung der Zeugin Körber erfolgte, sei darin noch kein Zugeständnis der Schuld zu finden. Der Holzwarth hielt man zu gute, daß sie noch nicht 18 Jahre alt ist. Frau Grasmück wurde aus der Haft entlassen.

Gerichtszeitung.

* München, 25. Jan. Wegen Vergehens gegen § 14 des Gesetzes zum Schutze des Warenbezeichnungen, begangen durch Verwendung der Bezeichnung „Salvator", wurden die Besitzer der Brauerei zum Spaten, die Herren Kommerzienräte Karl und Anton Sedlmayr, von der ersten Strafkammer des kgl. Landgerichts München I unterm 14. Februar 1905 zur Geldstrafe von 150 M., sowie zur Tragung der Kosten verurteilt und der Verletzten, der Paulanerbrauerei, die Befugnis zugesprochen, das Urteil auf Kosten der beiden Angeklagten in den Münchner Neuesten Nachrichten, der Frankfurter Zeitung und der Allgemeinen Brauer- und Hopfen-Ztg. in Nürnberg öffentlich bekanntzumachen. In den Urteilsgründen (vergl. Nr. 76 der Allgemeinen Zeitung vom 16. Februar 1905) war ausgeführt worden, der objektive Tatbestand sei vollständig klargestellt, die Angeklagten wußten, daß das Wort „Salvator" für die Paulanerbrauerei geschützt ist, sie behaupten zwar, sie hätten das Recht, dasselbe zu gebrauchen, weil es durch ein Warenzeichen für sie geschützt sei. Das fragliche Zeichen sei aber ein Bildzeichen (Etikett) und deshalb sei es nicht zulässig, aus dem Zeichen einige Worte herauszunehmen und zu verwenden. Gegen dieses Urteil hatten die Angeklagten Revision beim Reichsgericht eingelegt, die sich hauptsächlich darauf stützte, daß das Wort „Salvator" eine Bezeichnung für eine gewisse Biersorte sei, und sie auf Grund ihres Warenzeichens berechtigt seien, diesen Namen zu gebrauchen. Der höchste Gerichtshof konnte jedoch in dem angefochtenen Urteil keinen Rechtsirrtum erkennen, erachtete vielmehr die Feststellungen des Vorderrichters für ausreichend und die Schuld der Angeklagten einwandfrei festgestellt. Die Revision wurde deshalb kostenpflichtig verworfen und damit ist das Urteil des kgl. Landgerichts München I rechtskräftig geworden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: Wegen Unpäßlichkeit des Fräulein Betty Kofler wird in der Sonntag den 25. stattfindenden Aufführung von „Hänsel und Gretel" Fräulein Friedlein vom Großh. Hoftheater in Karlsruhe die Partie der „Knusperhexe" singen.

Großh. Hof- und Nationaltheater. (Spielplan.) Vorzubereiten: Opern: 6. März: N. T.: VII. Akademie. — 7.: „Tiefland". — 8.: N. Th.: „Der Zigeunerbaron". — 11.: „Tannhäuser". — 14.: „Der Evangelimann". 1. Gastspiel Ernst Kraus. — 15.: N. Th.: „Das süße Mädel". — 16.: „Meistersinger". 2. Gastspiel Ernst Kraus. — 18.: „Lauretta" (Ballett). „Sonntagsjäger" (N.-V.). Abends: „Manon". — 20.: Oper (E.-V. 8.). — 22.: N. Th.: „Die Geisha". — 23.: „Vatermörder". „Barbier von Bagdad". — 25.: „Undine". — 27.: N. Th.: VIII. Akademie. — 29.: N. Th.: Operette. — 1. April: „Aida". — „Der Oberstejger". „Fidelio". „Lakmé". — Schauspiele: 6. März: „Kabale und Liebe". (V.-V. 7.). — 9.: „Götz von Berlichingen". — 10.: „Nora". — 11.: N. Th.: „Der Weg zur Hölle". — 12.: „Der Kaufmann von Venedig". — 13.: „Die Journalisten" (E.-V. 7.). — 15.: „Stella" „Die Geschwister" — 18.: N. Th.: „Der Weg zur Hölle". — 19.: „Der Bureaukrat". — 21.: „Egmont". — 24.: Schauspiel. — 25.: N. Th.: „Schlafwagen-Kontrolleur". — 26.: „Der Bureaukrat" — 30.: „Iphigenie auf Tauris". — 31.: „Stein unter Steinen". — 1. April: N. Th.: „Schlafwagen-Kontrolleur". 15.: „Faust" 1. und 2. Teil. — 18.: „Faust" 3. Teil. — „Nachtasyl".

Heine-Denkmal. Der Kunstgewerbe-Verein „Pfalzgau" (Verein für angewandte Kunst und künstlerische Kultur) hat Herrn Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Köhler zu einem Vortrag über „Die Errichtung eines Heinrich Heine-Denkmals in der Rheinstadt Mannheim" gewonnen. Der Vortrag wird in circa 14 Tagen im Kasino-Saale stattfinden.

Hochschulnachrichten. Geheimer Hofrat Professor Dr. Ernst Pfitzer, Vertreter der Botanik an der Heidelberger Universität vollendete am 23. Februar sein 60. Lebensjahr. — Privatdozent Dr. jur. Johannes Nagler in Leipzig, ein Schüler Bindings, mit dem er das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich herausgab, hat einen Ruf nach Basel als ordentlicher Professor des Strafprozesses, in der Nachfolge Teichmanns, angenommen. — Der Privatdozent für Philosophie und erste Assistent von Geheimrat Wundt am Institut für experimentelle Psychologie der Universität Leipzig, Dr. phil. Wilhelm Wirth, ist zum außeretatsmäßigen außerordentlichen Professor daselbst ernannt worden. — Der ordentliche Professor für deutsche Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht, bürgerliches Recht und Handelsrecht, an der Universität Breslau, Dr. jur. Konrad Beyerle, ist in gleicher Eigenschaft in die juristische Fakultät der Universität Göttingen versetzt worden.

Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat den Professor an der Universität Leipzig, Geheimen Hofrat Dr. Heinrich Bruns, den Direktor der Sternwarte der Harvard University Edward Charles Pickering in Cambridge, Mass., und den Professor an der Universität München Dr. Hugo von Seeliger zu korrespondierenden Mitgliedern der physikalisch-mathematischen Klasse gewählt.

Der König von Württemberg und Straußens „Salome". Der König von Württemberg wird am 6. und 7. März zum Besuch des Königs von Sachsen in Dresden weilen. König Wilhelm II. hat den Wunsch ausgesprochen, die „Salome" von Richard Strauß zu hören, und der König von Sachsen hat die Aufführung dieses Werkes, das nun schon elfmal vor ausverkauftem Hause in Szene ging, für den 7. März befohlen.

„Der blaue Vogel", das kürzlich vollendete Märchenspiel von Maeterlinck, wurde von der Direktion des Wiener Hofburgtheaters zur Aufführung erworben, wo es als eine der ersten Novitäten der nächsten Spielzeit in Szene geht.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 34. Sitzung.

Ch. Karlsruhe, 24. Februar.

(Fortsetzung.)

Vizepräsident Zehnter übernimmt das Präsidium.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Budgetkommission der zweiten Kammer über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1906 und 1907 Titel 8 der Ausgaben und Titel 2 der Einnahmen:

Strafanstalten.

Abg. Dr. Frank (soz.) erstattet den Bericht der Kommission, welche den Antrag stellt: 1. Titel 8 der Ausgaben a) im ordentlichen Etat mit 3 085 626 M., b) im außerordentlichen Etat mit Mark 800 000, zusammen 3 885 626 M und 2. Titel 2 der Einnahmen im ordentlichen Etat mit 1 975 480 M. zu genehmigen. Dem Bericht ist zu entnehmen: Es liegt der Berechnung des Voranschlags ein Gesamtbestand von 1430 Gefangenen zu Grunde gegenüber 1470 für die letzte Budgetperiode. Die erfreuliche Erscheinung, daß die Zahl der Inhaftierten zurückgeht, zeigt sich namentlich bei dem Landesgefängnis und der Weiberstrafanstalt in Bruchsal, wo seit 1896 der Kopfstand von 374 auf 274 gesunken ist. Sicherlich sind diese Veränderungen zum Teil auf die Tätigkeit der Schutzvereine zurückzuführen, da die Ziffer der Rückfälligen kleiner geworden ist; auch die Einführung der bedingten Begnadigung scheint nicht ohne günstigen Einfluß gewesen zu sein. Jedenfalls besteht aber auch ein Zusammenhang mit der Entwickelung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, da gerade das Jahr der Hochkonjunktur (1900) einen auffallenden Rückgang des Durchschnittskopfstandes aufweist. — Von den in Paragr. 1 angeordneten 4 neuen Aufseherstellen, denen infolge Vorrückens von Aufsehern in die bisher von ihnen versehenen Maschinistenstellen J 5 zwei Abgänge gegenüberstehen, entfallen 3 auf das Landesgefängnis Bruchsal und zwar 2 zur Vermehrung des Aufsichtspersonals der Irrenabteilung und 1 dazu, die Erweiterung der Freizeit des Personals zu ermöglichen. Die Irrenabteilung ist zurzeit mit 29 Köpfen belegt. Die Großh. Regierung teilte der Kommission mit, daß die Kranken grundsätzlich so lange in der Abteilung zurückbehalten würden, bis sie als unheilbar erkannt seien. Dann erst erfolgt die Ueberweisung an eine Landesirrenanstalt. Gegen diese Auffassung erhob sich von einzelnen Seiten innerhalb der Kommission Widerspruch. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß schon, sobald eine ernste geistige Erkrankung konstatiert und so lange eine Heilungsmöglichkeit vorhanden sei, die Einweisung in eine Heilanstalt erfolgen solle. Wie die Vermehrung des Aufsichtspersonals nicht beanstandet wurde, so wurde auch als im öffentlichen Interesse liegend begrüßt, daß in Paragr. 3 6800 M. als Vergütung für 4 Referendäre eingestellt sind, die den 4 Zentralstrafanstalten zugewiesen werden. Es wird dadurch eine Entlastung der Anstaltsvorstände erzielt und gleichzeitig für den Strafanstaltsdienst eine Ausbildung der späteren Richter ermöglicht, die dringend notwendig ist. Für nichtetatmäßige Aufseherinnen ist der Durchschnittslohn mit 650 M. statt bisher 670 Mark angegeben. Die Kommission gab dem Wunsch Ausdruck, daß der bisherige Durchschnittssatz beibehalten werde, da die Bezüge des nichtetatmäßigen weiblichen Personals schon bisher als sehr niedrig bezeichnet werden müßten. — Seinem Bericht fügte der Abgeordnete zu, daß zwei Kostklassen für Gefangene nicht berechtigt seien, schon deshalb, weil zwei Kostklassen nur eingerichtet werden bei über 14 Strafgefangenen. Bedenken habe er auch gegen die Verschiedenheit der Systeme der Strafanstalten, so habe man in Freiburg das Stillsystem, in Mannheim das Zellensystem. Ernstliche Beschwerden bestünden gegen die Behandlung der Strafgefangenen nicht.

In der allgemeinen Debatte über die Strafanstalten spricht zunächst

Abg. Wiedemann (Zentr.): Das Stillsystem scheine den Erwartungen nicht zu entsprechen, da die Strafgefangenen doch miteinander korrespondieren; er möchte die Regierung fragen, welche Erfahrungen sie mit dem Stillsystem gemacht habe und ob sie dieses System auch in dem Neuen Landesgefängnis in Mannheim einführen wolle. Die Gefangenenkost lasse nichts zu wünschen übrig, nur die schwer Beschäftigten wünschten mehr Brot. Der Gesundheitszustand der Gefangenen sei im ganzen ein recht guter. Als Grund der Rückfälle bezeichnen die Strafgefangenen die Polizeiaufsicht, welche ihnen das Unterkommen in einem Arbeitsbetriebe sehr erschwere. Die Küchen im Männer- und Weiberzuchthaus ließen zu wünschen übrig, da sie so eingebaut sind, daß die Gerüche die Zellen wie die ganze Anstalt durchzögen. Die Ordnung in den beiden Anstalten lasse nichts zu wünschen übrig. Die Dienstwohnungen der Beamten seien dagegen in recht vernachlässigtem Zustand.

Abg. Vogel (Dem.): M. H., ich bin nicht in der Lage Wünsche vorzubringen, sondern ich muß über das so liebenswürdige Entgegenkommen des früheren Landtages, nachdem Mannheim mit einem Gefängnis beglückt werden sollte, und über die Verhältnisse, welche daraus erwachsen sind, heute berichten. Es wäre mir zwar angenehm gewesen, wenn der Herr Staatsminister sein Versprechen schon gehalten hätte, und auch auf die Aeußerungen des Herrn Abg. Süßkind bei diesem Titel geantwortet hätte. Da es bisher nicht der Fall war, ist es eben unsere Pflicht, hierauf noch einmal zurückzukommen. Der Herr Staatsminister sagte zwar er bedauere, daß dieser alte Streit wieder ausgegraben werde, wenigstens dem Sinn nach. Ich muß sagen: Wir halten es sogar für unsere Pflicht heute hier auf diesen Streit zurückzukommen. Der Herr Staatsminister hat mit Recht für sich in Anspruch genommen, Angriffe, welche auf Beamte geschehen, die ihm unterstellt sind, Angriffe, welche nach seiner Ansicht zu Unrecht geschehen sind, hier mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen, und ich sage, diesen Standpunkt erkenne ich als voll berechtigt an. Deshalb ist es aber auch unsere Pflicht als Vertreter der Stadt Mannheim hier die Stadtverwaltung zu schützen gegenüber früheren Angriffen, umsomehr da jetzt der Beweis erbracht ist, daß die Stadtverwaltung und ihre Beamten im Rechte waren, und es würde ein Abgeordneter als ein Vertreter der Stadt Mannheim seine Pflicht versäumen, wenn keiner von uns fünf hier die Sache zur Sprache bringen würde. Aber, m. H. von mir ist es noch besonders notwendig, daß ich die Sache hier erwähne, weil ich dieser Stadtverwaltung mitangehört habe, welche damals angegriffen worden ist. Ich muß sagen, als ich gestern den Landtags-Bericht von vor 2 Jahren durchgelesen habe, da war ich geradezu erstaunt über die Widersprüche gegenüber den Tatsachen, wie sie sich verhalten haben. Ich mache selbstverständlich dem Ministerium keinen Vorwurf, daß es hier etwas ganz Unrichtiges zum Ausdruck gebracht hat, denn die Herren Vertreter der Gr. Regierung sind nur in der Lage, das zu berichten, was man ihnen von den Beamten, die in Betracht kommen, mitgeteilt hat. Aber auf der anderen Seite steht selbst ein Justizminister nicht zu hoch, als daß er nicht, wenn er die Ueberzeugung durch die Tatsachen erlangt hat, er habe s. Zt. auf-

MARCHIVUM

grund nicht ganz richtiger, durch Mißverständnisse hervorgerufener Informationen, einen Vorwurf erhoben gegen eine Stadtverwaltung und besonders ihren ersten technischen Beamten, seinen Vorwurf zurücknimmt. Es würde ihm nichts schaden, sondern ihn eher noch in der allgemeinen Achtung höher stellen, wenn es überhaupt möglich ist.

Es wurde eben damals klipp und klar ausgesprochen, daß erstens die Stadtverwaltung Mannheim (wenigstens war das aus der Aussprache zu ersehen), erklärt habe, die Fundierungsverhältnisse auf dem Herzogenried wären so schlecht, daß sie eigentlich für die Bebauung nicht geeignet wären, daß hier zum Mindesten bedeutend größere Kosten verursacht würden, und es wurde hier in diesem hohen Hause die Ansicht vertreten, daß die Stadtverwaltung nur diese Mitteilung mache, um den Staat von dem Bau abzuhalten. Man konnte überhaupt herauslesen, als ob die Sache übertrieben wäre, als ob die schlechten Fundierungsverhältnisse in der Wirklichkeit nicht bestehen würden. Der erste technische Beamte der Stadt Mannheim ist der Stadtbaurat Eisenlohr. Derselbe war früher Staatsbeamter und er wurde nur sehr ungern aus dem Staatsdienst entlassen; ich glaube nicht, daß dieser Herr sein technisches Können und Wissen als Deckmantel hergeben würde, damit die Stadt hier irgend einen Vorwand gegenüber der Regierung haben würde, der in seinem Hauptumfang nicht besteht. Nein im Gegenteil, gerade die Mannheimer haben schon böse Erfahrungen mit schlechten Untergrundverhältnissen bei Bauten gemacht. Wir haben s. Zt. bei unserem Eisenbahndepot Hunderttausende mehr ausgeben müssen wegen dieser schlechten Verhältnisse. Ich sage: wir waren deshalb in der Lage, hier das richtige Urteil abgeben zu können, und es hätten deshalb die staatlichen Beamten umso gründlichere Untersuchungen vornehmen müssen, gerade weil sie von der Stadtverwaltung auf diese Verhältnisse hingewiesen worden sind.

Es wurde aber auch ferner damals, und das konnte in dem Umfang selbstverständlich von den damaligen Vertretern nicht widersprochen werden, weil sie eben nicht das Material sofort zur Hand hatten, der Stadt Mannheim der Vorwurf gemacht, daß sie, weil sie den Bau des Landesgefängnisses auf ihrer Gemarkung nicht gern sähe, die ganze Angelegenheit verschleppe und der Justizverwaltung kein Entgegenkommen bewiesen habe. Auch dieser Vorwurf ist nach Lage der Verhältnisse nicht zutreffend, und er beruht ebenfalls auf einer nicht richtigen Informierung. Es soll nicht widersprochen werden, daß die Stadtverwaltung Mannheim nicht erfreut war von dieser liebenswürdigen Zuwendung, da wir uns ja sonst gerade nicht über große Liebenswürdigkeit in Mannheim von der Behörde und auch vom hohen Haus zu beklagen haben. Aber wir haben uns damit abgefunden. Es wurde niemals im Stadtrat in irgend einer Sitzung zum Ausdruck gebracht, daß wir jetzt der Staatsverwaltung Chikanen in den Wege legen wollten, weil man uns mit diesem Bau beglücken wollte gegen unseren Willen. Nachdem die Entscheidung gefallen war, daß die Regierung das Gefängnis im Herzogenried zu erstellen gedenke, wurde im Stadtrat garnicht mehr darüber verhandelt, daß der Bau eines Gefängnisses überhaupt vermieden werden solle. Die Sache war damit abgetan. Aber selbstverständlich kann man von einer Stadtverwaltung nicht erwarten, daß sie noch Opfer bringe der Justizverwaltung gegenüber, wenn man ihr gegen ihren Willen ein Gefängnis hinbauen will. Opfer, die nur Städte bringen können, die etwas Erstrebenswertes erhalten, denen ein Wunsch von der Justizverwaltung erfüllt wird. Ich sage: in diesem Falle durfte man von der Stadt nur erwarten, daß sie der Sache nichts in den Weg legt. Es ist der ganzen Ausführung nichts in den Weg gelegt worden, und es war ganz unrichtig, wenn damals der Vertreter der Regierung, der Herr Ministerialdirektor Hübsch, wenn ich mich recht erinnere, erklärte: Was ist jetzt die Ursache, daß in den 2 Jahren der Bau nicht einmal einen Spatenstich weitergekommen ist? Die Stadtverwaltung ist die Ursache. M. H.! Diese Ansicht mag vielleicht beruht haben auf dem Bericht des Gr. Regierungsbaurats in Mannheim, welcher berichtete, daß die Straße, welche hier in Betracht käme, schon längst angelegt worden wäre, wenn die Höhenlage ihnen von den betreffenden städtischen Beamten mitgeteilt worden wäre. Das kann nichts anderes als ein Mißverständnis sein, denn diese Straße lag nicht in dem Plan, sie war nur eingezeichnet in dem großen generellen Projekt, das eine große Karlsruher Autorität ausgearbeitet hat. Es mußte dann bedauerlich erweise konstatiert werden, daß die Regierung der Stadt gegenüber zu Repressalien gegriffen hat. Das Justizministerium hat erklärt, es habe nicht gewußt, um was es sich gehandelt hätte, wenn es gewußt hätte, daß eine Kanalisierung ausgeführt werden müßte, so hätte sie den Aufwand nicht gemacht. Das glaube ich ihr aufs Wort. Es war nur der Fehler, daß die anderen Beamten, die es wußten, es nicht gesagt haben. Der Abg. Süßkind hat Ihnen vorgetragen, daß infolge der schlechten Bodenverhältnisse auf dem Herzogenried allein der Voranschlag betreffend der Kanalisation, soweit sie die Kosten für das Landesgefängnis betrifft, sich von 50 000 auf 80 000 M. erhöht hat. Ich bin fest überzeugt, wenn das hohe Haus zu jener Zeit, als es den Beschluß faßte, so unterrichtet gewesen wäre als es heute nach diesem Sachverhalt unterrichtet werden konnte, so bin ich überzeugt, daß das Haus wegen der Vermehrung der Kosten das Landesgefängnis nicht auf diesen Platz gestellt hätte. Es ist deshalb auch notwendig, daß diese Angelegenheit klargestellt und in der öffentlichen Sitzung erörtert wurde.

Ministerialrat Reichardt erwidert dem Abg. Vogel: Man habe den Streit in Mannheim für beendet gehalten infolge eines beide Teile befriedigenden Abschlusses der Streitigkeiten. Er müsse bedauern, daß dieser Streit hier wieder aufgerührt werde. Wenn der Abg. Vogel gesagt habe, er betrachte es für seine Aufgabe, die Stadtverwaltung Mannheim gegen Angriffe zu schützen, so stehe er auf entgegengesetztem Standpunkt: nicht die Regierung habe die Stadtverwaltung Mannheim, sondern die Stadt Mannheim die Regierung angegriffen. Der Abg. Süßkind habe den Justizminister sogar persönlich angegriffen. Der Regierungsvertreter kommt nochmals auf die Geschichte der Verhandlungen wegen des Gefängnisneubaus in Mannheim ausführlich zurück. Die Regierung habe der Stadtgemeinde Mannheim keinen Vorwurf daraus gemacht, daß sie den Platz auf dem Herzogenried zu einem anderen Zweck verwenden wollte als zu dem Gefängnisneubau. (Zwischenruf des Abg. Süßkind.) Die Regierungsbaukommission habe das Terrain für geeignet zum Gefängnisbau gehalten. Auch daraus, daß die Stadt die geplante Straße am Gefängnisneubau nicht ausführte, habe die Regierung der Stadt keinen Vorwurf gemacht. Nun brauchte die Stadt ein Terrain vom Staate, und da habe denn dieser erklärt: Gut, bauen Sie mir die Straße, so bekommen Sie das Terrain! Richtig ist, daß und nicht bekannt war, daß die Stadt das Terrain sehr nötig brauchte, wenn nicht die Gesundheitsverhältnisse der Stadt beeinträchtigt werden sollten. Irgendwelche Vorwürfe wegen Verschleppung haben wir nicht gemacht, wohl aber ist uns vom Abg. Süßkind vorgeworfen worden, wir hätten ein illoyales Mittel angewendet, um die Straße gebaut zu erhalten. Wenn heute die Differenzen mit der Stadt Mannheim wieder aufgegriffen wurden, so sei des Rätsels Lösung wohl die, daß heute erklärt würde, die Stadt habe mit ihrer Warnung wegen des Bauterrains doch recht gehabt. Die Regierung sei in den Mannheimer Blättern angegriffen worden, weil bei dem Straßenbau der Voranschlag bedeutend überschritten wurde infolge der schlechten Fundierung des Geländes. Allein nicht das ganze Gelände sei schlecht fundiert, sondern nur das Straßengelände; das Gelände, auf welchem das Gefängnis erstellt wird, höhe sich als gut fundiert erwiesen, nur bei einer Hausecke werden schlechte Untergrundverhältnisse angetroffen. Er könne nur die Hoffnung aussprechen, daß sich die Stadt Mannheim mit diesem Bau, der nun einmal nötig war, aussöhnen möchte. — Der Regierungsvertreter geht dann auf die Wünsche des Referenten und des Abg. Wiedemann näher ein. Was das Aufsichtspersonal in den Gefängnissen anlange, so treffe es nicht zu, daß dieses unzufrieden sei. Den Lehrern könne er für den Organistendienst in den Strafanstalten keine besondere Vergütung in Aussicht stellen. Die Gefängniskost in Baden gehöre zu der besten; daß die Gefängniskost genüge, zeigten auch die Wiegungen der Strafgefangenen. Bei dem Neubau von Gefängnissen werde man vom Stallsystem absehen, obwohl sich dieses bewährt habe. Die Zentralheizung im Zusammenhang mit der Küchenverbesserung im Männerzuchthaus werde sofort durchgeführt werden, sobald der Staatsvoranschlag genehmigt ist.

Präsident Dr. Wilckens hat inzwischen das Präsidium wieder übernommen.

Abg. Duffner (Ztr.) spricht kurz zur Gefängnisarbeit.

Abg. Franz (natl.) spricht für Neuerrichtung eines Gefängnisses in Rastatt; das jetzige sei im denkbar schlechtesten Zustand. Es ist im Schloß untergebracht, die dortigen Räume eigneten sich aber zu jedem anderen Zwecke eher als zu einem Kreisgefängnis.

Ministerialrat Reichardt: Das Kreisgefängnis in Rastatt würde alsbald eingezogen werden, wenn das Gefängnis in Mannheim fertiggestellt ist.

Abg. Lehmann (soz.): Von den Gefangenen würden überall Klagen wegen unzureichender Kost erhoben; der Besserungszweck werde durch das Zellensystem nicht erreicht. Durch nichts sei das Verlangen gerechtfertigt, daß die Gefangenen die Predigten zu Papier bringen, wie weiter die Bestimmung, daß die Gefangenen ihre Konfession nicht ändern dürfen.

Abg. Frühauf (freis.): Das Personal in dem Karlsruher Gefängnis sei überlastet und sei hier Abhilfe nötig. Er bitte um Auskunft darüber, wie sich das Verhältnis der Tuberkuloseerkrankungen in den Strafanstalten stelle.

Dr. Heimburger (dem.) spricht sich gegen das Stallsystem in den Strafanstalten aus. Die Rückfälligkeit der Bestraften resultiere meistens daraus, daß diese keine Arbeit erhalten. Hierauf sollte man sein ganzes Augenmerk richten. Wegen geringfügiger Uebertretung von Vorschriften dem Aufsichtspersonal besondere Arreststrafen zuzudiktieren, sei in unserer Zeit nicht mehr angezeigt.

Ministerialrat Reichardt: Der Strafvollzug bezwecke nur den Schutz der Gesellschaft und die Besserung der Bestraften. Es sei nicht richtig, daß unter dem Steigen der Lebensmittelpreise die Beköstigung der Strafgefangenen zu leiden habe. Die Anregung, den Jugendlichen und den besonders Nahrungsbedürftigen durch Aufbesserung der Brotgabe nachzuhelfen, werde man ins Auge fassen. Bei dem freieren System kämen öfters Störungen des Gottesdienstes und der Schule vor; es komme darauf an, ob man mehr die Abwendung solcher Störungen herbeiführen wolle durch das Stallsystem oder die besseren Wirkungen auf den Strafgefangenen durch das freiere System, wenn man dem einen oder anderen System den Vorzug gibt. Die Gefängnisverwaltung sei stets bestrebt, die Gesundheitsverhältnisse in den Gefängnissen möglichst gut zu gestalten. Wenn Entlassungen Kranker aus den Gefängnissen vorkommen, so geschähe das im Interesse dieser Kranken selbst. Die Bekämpfung der Tuberkuloseerkrankungen habe die Gefängnisverwaltung scharf im Auge. Der Rückfall sei das Crux des Strafvollzugs; die Polizeiaufsicht bei entlassenen Strafgefangenen aufzuheben, sei nicht allein Sache der Justizverwaltung, sondern auch Sache des Ministeriums des Innern. Von Arreststrafen für das Aufsichtspersonal werde fast gar kein Gebrauch gemacht; man könnte auf diese Strafen wohl verzichten.

Die Debatte wird hierauf abgebrochen.

Schluß der Sitzung ½1 Uhr. — Nächste Sitzung: Mittwoch, den 28. Febr. nachm. ½5 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* München, 24. Febr. In dem seit mehr als einer Woche andauernden Prozeß gegen Schellhas und Frau wegen Ermordung des Rentners Cramer in Pasing sollten heute morgen die Plaidoyers beginnen. Zu Beginn der Sitzung wurde jedoch mitgeteilt, daß die Angeklagte Frau Schellhas sich in der vergangenen Nacht die Pulsadern geöffnet habe. Da ihre Wiedererstellung bis Dienstag zu erwarten ist, werden die Verhandlungen auf diesen Tag vertagt.

* Kassel, 23. Febr. Bei den Stadtverordnetenwahlen der dritten Klasse kamen infolge von Uneinigkeiten der bürgerlichen Parteien vier Sozialdemokraten in Stichwahl.

* Wehrheim i. Taunus, den 24. Febr. Durch ein Großfeuer wurden in der vergangenen Nacht 3 Wohnhäuser, 6 gefüllte Scheunen und eine Anzahl Stallungen eingeäschert. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt. Der Schaden ist beträchtlich.

* Berlin, 24. Febr. Der König von Schweden ist heute Morgen um 8 Uhr abgereist. Der Kaiser verabschiedete sich vorher im Schlosse.

* Berlin, 24. Febr. Vor dem Reichsmilitärgericht fand heute die nochmalige Verhandlung gegen den Divisionspfarrer Bachstein aus Minden wegen der Anklage statt, Bachstein habe die Einrichtungen der katholischen Kirche beschimpft. Der Reichsmilitäranwalt Reuschel beantragte, das freisprechende Urteil aufzuheben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückzuverweisen, da das Oberkriegsgericht des 7. Armeekorps bezüglich des Begriffs der Beschimpfung sich in einem Rechtsirrtum befunden habe. Der Verteidiger, Rechtsanwalt v. Borries-Minden, suchte diese Behauptung zu widerlegen. Nachdem noch der Angeklagte seine Zustimmung gegeben hatte, daß ihm eine Beschimpfung ferngelegen hätte, wurde die Urteilsverkündigung auf den 8. März mittags festgesetzt.

* Cuxhafen, 24. Febr. Das „C. Tagebl." meldet: der Mörder Schmidt, der in Ihlienworth die Bluttat beging, wurde heute Mittag auf dem Medemeweg zwischen Altenbruch und Lundingworth erhängt aufgefunden. Schmidt hatte sich vorher eine Kugel in den Mund geschossen. Im Besitze des Mörders wurden 60 Patronen und 7 Mark baar gefunden.

* London, 24. Febr. Die „Tribune" meldet aus Tokio vom 23. dss.: „China und England werden gemeinsam die Aufnahme von Plänen für eine Eisenbahn von Bhamo in Birma nach Tengjuen, Provinz Yunnan, ausführen lassen. Mit dem Bau der Bahn soll bald begonnen werden. Frankreich hat sich, dem Beispiele Englands folgend, entschlossen, mehrere Kriegsschiffe aus dem fernen Osten zurückzuziehen.

* Stockholm, 24. Febr. Die schwedische Regierung brachte im Reichstage einen Gesetzentwurf ein betreffend das Wahlrecht.

* Kopenhagen, 24. Febr. Der König und die Königin von Dänemark, der König der Hellenen, die Königin von England, die Kaiserinwitwe von Rußland und die gesamte Königsfamilie begaben sich heute vormittag nach Röskilde, um in der Domkirche das Abendmahl einzunehmen und die Kapelle mit den Särgen König Christians und der Königin Luise zu besuchen.

* Tokio, 24. Febr. Eine Feuersbrunst zerstörte in Taira ca. 600 Wohnhäuser. Gegen 37 Personen kamen in den Flammen um.

* Newyork, 24. Febr. Der „Newyork Herald" meldet aus Barbados vom 23. ds. Mts.: Wie hier eingetroffene Schooner berichten, ist der Mont Pelée auf Martinique wieder in Tätigkeit. Die Bewohner der Insel sind von Schrecken ergriffen. Fünf Personen wurden durch niederstürzendes Geröll verletzt und ins Spital gebracht worden. In Fort de France wurden durch das Erdbeben viele Häuser zerstört.

Das freudige Ereignis im badischen Großherzogshaus.

* Karlsruhe, 24. Febr. Anläßlich des freudigen Ereignisses im großherzoglichen Hause hat die Stadt Flaggenschmuck angelegt. Die großherzoglichen Herrschaften, Prinz Karl und Prinzessin Wilhelm, die Mutter des Prinzen Max, fuhren alsbald zum Besuche im prinzlichen Palais vor. Mutter und Kind befinden sich wohl. Glockengeläute und Kanonenschüsse, abgegeben von einer Batterie des Artillerieregiments Nr. 14, welche mit Musik aufzog, verkündeten den Bewohnern der Residenz die Geburt des Prinzen. Dieselbe erfolgte um 6 Uhr 20 Min. früh. Zahlreiche Personen haben sich bereits in die Gratulationsliste eingezeichnet. Die Eltern der Prinzessin Max, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, treffen in den nächsten Tagen hier ein.

Die Inventuraufnahme in den französischen Kirchen.

* Paris, 23. Febr. Von den 60 000 Kirchen Frankreichs ist bis jetzt die Inventuraufnahme in rund 15 000 (meist solchen der größern und mittlern Städte) vorgenommen worden.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 24. Februar.

Am Bundesratstische Staatssekretär Dr. Nieberding. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um ½2 Uhr.

Das Haus berät den Justizetat weiter. Deve (freis. Vereinig.) wünscht weitere Entlastung des Reichsgerichts, Aenderung der Konkursordnung, Vereinfachung und Verbilligung des Wechselprozeßverfahrens. Redner befürwortet Beibehaltung der Schwurgerichte, Fehlsprüche kämen auch bei Berufsrichtern vor.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Nach den Beschlüssen der Kommission für die Strafprozeßreform sollen bei Preßprozessen auch Laie zu den Strafkammern herangezogen werden. Ich bedaure, daß der Abgeordnete Lotze die Resolution Ablaß befürwortet, deren Annahme die ganze Strafprozeßreform gefährden könnte. Solange ich an dieser Stelle stehe, werde ich jeden Versuch, neue Hilfssenate beim Reichsgerichte einzurichten, entschieden bekämpfen im Interesse der Einheitlichkeit des Rechtsspruches und des Ansehens des höchsten Gerichtshofes.

Stadthagen (Soz.) Die herrschenden Klassen benützen die Justiz als Instrument gegen die Arbeiterklassen. Die einzelnen Richter sind dabei nicht einmal bewußte Instrumente der Klassenjustiz. Die unbewußten aber sind die schlimmsten. Redner kommt dann auf den Fall Hennig zu sprechen und äußert: Es sei ihm vollkommen erklärlich, daß man Gauner und Verbrecher nicht fassen könne, da heute die Jagd nach ehrlichen Menschen zuviel Zeit und Kraft in Anspruch nimmt. Er wendet sich dann gegen angebliche Beschränkungen des Koalitionsrechtes und des Streikpostenstehens. Das Reichsgericht versagte einfach die rechtlichen Bestimmungen über die Koalitionsfreiheit; ja, es rege durch seine Rechtsprechung förmlich zum Verfassungsbruch an.

Die Revolution in Rußland.

* Warschau, 24. Febr. Der Generaldirektor der Weichselbahn, Iwanow, wurde heute auf der Strecke erschossen. Der Täter entkam.

Die Marokkokonferenz.

* Berlin, 23. Febr. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen in der Bankfrage veranlaßt nicht dazu, die Hoffnung auf eine Einigung in dieser schwierigen Materie aufzugeben. Daß entweder das französische oder das deutsche Programm hierzu von vornherein Aussicht auf glatte Annahme bei den übrigen Mächten haben würde, war nicht zu erwarten. Der Lösung der Frage ist man aber in einzelnen Punkten schon näher gekommen. Vor allen Dingen hat man auf französischer Seite durchaus nicht, wie man nach dem Gerede in einem großen Teile der französischen Presse allerdings hätte annehmen können, das französische Programm als etwas Unabänderliches hingestellt, sondern ist in eine ruhige Erörterung der in dem deutschen und dem französischen Programm enthaltenen Vorschläge eingetreten. Man wird von vornherein zugeben müssen, daß in der jetzt zur Verhandlung stehenden Kapitalsbeteiligungsfrage an der für Marokko in Aussicht genommenen Staatsbank der von Deutschland eingenommene Standpunkt dem Allgemeininteresse der Konferenzteilnehmer mehr entspricht als der französische, und wird man daher auch wohl ein Nachgeben Frankreichs den Wünschen der übrigen Mächte gegenüber als möglich annehmen können. Erhält Frankreich vorweg, wie es beantragt, ein Drittel des Bankkapitals für sich und das französische Bankkonsortium, so ist, besonders da diesem französischen Anteile durch Nichtbeteiligung anderer Staaten freiwerdende Anteile noch zuwachsen könnten, die Beteiligung der übrigen in Marokko interessierten Mächte tatsächlich doch nur als eine Unterbeteiligung anzusehen, die bei der Zersplitterung der übrigen Anteile dem geschlossenen französischen Kapitale gegenüber politisch und wirtschaftlich auf den Grundsatz der offenen Tür einen stark absprechenden Einfluß üben würde. Aehnlich liegt es bei der auf deutscher wie auf französischer Seite in Vorschlag gebrachten Organisation und rechtlichen Ausgestaltung der Bank. Deutschland wünscht die Bank als eine internationale und dadurch den Grundsatz der offenen Tür rechtlich und wirtschaftlich stützende Einrichtung auszugestalten, die zur Wahrung ihres internationalen Charakters einem internationalen Rechte und einer internationalen Gerichtsbarkeit unterstellt wird. Hierfür ist in den ägyptischen codes mixtes das naheliegende Vorbild zu suchen. Frankreichs Vorschlag hingegen läuft darauf hinaus, der Bank den Charakter eines französischen Rechtsinstituts zu geben, indem es die Bank dem französischen Rechte und der französischen Konsulargerichtsbarkeit unterwirft. Ein Vergleich kann, so meint die „Köln. Ztg.", hierbei jedenfalls nur zu der Erkenntnis führen, daß der deutsche Vorschlag dem Allgemeininteresse der Beteiligten mehr Rücksicht trägt als der französische.

* Köln, 24. Febr. In einer Unterredung des Madrider Korrespondenten der „Köln. Ztg." mit dem früheren Minister Villanueve sagte dieser, daß er die Ueberzeugung habe, daß die Sache Spaniens ernstlich bedroht sei, wenn sich Spanien in Marokko Frankreich allein gegenüber befände. Der Prätendent sei nur eine Kreatur Frankreichs. Sobald die innere Politik etwas zurücktrete, wolle er, Villanueve, im Parlament eine Debatte hervorrufen, die sonnenklar dartue, wie Frankreich sich ganz Marokko bemächtigen und Spanien nur einen lächerlichen Anteil übrig lassen wolle. Villanueve bestritt das Bestehen französischer Sonderrechte in Marokko und sprach sich über die beiden spanisch-französischen Uebereinkommen absprechend aus.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Rheinmühlenwerke Mannheim. Dem ziemlich knapp gehaltenen Geschäftsbericht für das Jahr 1905 entnehmen wir, daß der Bruttogewinn inkl. des Vortrags aus dem Vorjahre von M. 13 663, M. 435 674 beträgt. Die ordentlichen Abschreibungen wurden festgesetzt auf M. 140 477. Die Verteilung einer Dividende von 10 pCt. erfordert M. 50 000, Tantiemen an Aufsichtsrat und Direktion M. 52 307, Gratifikationen erfordern M. 15 000. Ferner sollen für projektierte Erweiterungen (Siloban) und Verstärkung der Betriebsmittel der Betrag von M. 120 000 und zur Stärkung des Spezial-Reservefonds M. 30 000 zurückgestellt, der Rest aber von M. 27 891 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Mannheimer Effektenbörse

vom 24 Februar. (Offizieller Bericht.)

Heute notierten: Anilin 434 B., Verein deutscher Oelfabriken 135 B., Bad. Rück- und Mitversicherungs-Aktien 415 G., Kostheimer 244 G., 245 B., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik 122.50 G. 123 B. und Zuckerfabrik Waghäusel 106 B. Tendenz: still.

Obligationen

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.— G
4½ Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.50 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	104.50 G
3½ " " " alte M.	96.— bz	4½ Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
3½ " " " unk. 1904	96.— bz	4% Bürg. Brauhaus, Ramm	102.75 G
3½ " " Communal	97.60 bz	4% Herrenmühle Genz	100.— G
Städte-Anlehen.		4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	102.10 G
3½ Freiburg i. B.	98.50 bz	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.50 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	97.80 bz	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	95.— bz
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.40 bz	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.— G
3½% Lahr v. J. 1902	97.— bz	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
4½% Ludwigshafen	100.50 G	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	101.50 G
4% "	100.— G	4½ Speyrer Ziegelwerke	100.10 G
4% " v. 1900	100.— G	4½% Südd. Drahtindustr.	101.— G
3½% "	98.20 G	4½% Tonw. Offstein A.-G.	
4% Mannh. Oblig. 1901	101.— P	Dr. H. Lossen, Worms	101.— G
3½ " " 1885	98.— G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.80 G
3½ " " 1888	98.— G		
3½ " " 1895	98.— G		
3½ " " 1898	97.80 G		
3½ " " 1904	97.75 P		
3½% Pirmasens unk. 1905	98.— G		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Zellindustrie rückz. 105 %	104.25 G		

Aktien

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	131.—	—.—	Br. Schwartz, Speyer	—.—	130.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	198	" Ritter, Schwetz.	98.—	—.—
Pfälz Bank	—.—	104 90	" S. Weih, Speyer	93 50	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	193 20	" z. Storch, S.	104.—	103.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	—.—	138 50	" Werger, Worms	103.—	—.—
Rhein. Kreditbank	—.—	141 40	Worms. Br. v. Oertge	—.—	89.—
Rhein. Hyp.-Bank	201 —	200.50	Mk. Bresch. u. Spitzbr.	141.75	—.—
Südd. Bank	115.50	115.80	**Transport u. Versicherung.**		
Eisenbahnen.			A.-G. Rhch. Seetr.	90.—	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	233.50	Mannh. Dampfschl.	87.50	—.—
" Maxbahn	—.—	149 —	" Lagerhaus	96.50	—.—
" Nordbahn	—.—	141 —	Bad. Rück- u. Mitversi.	—.—	415 —
Heilbr. Straßenbahn	80.—	79.—	" Assecuranz	—.—	1250
Chem. Industrie.			Continental Vers.	—.—	440 —
A.-G. f. chem. Industr	—.—	150.—	Mannh. Versicherung	—.—	530 —
Bad. Anil. u. Sodafbr.	434.—	—.—	Oberrh. Vers.-Ges.	525.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	170.—	Württ. Transp.-Vers.	—.—	710.—
Verein chem. Fabriken	344.—	—.—	**Industrie.**		
Verein D. Oelfabriken	135.—	—.—	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	191 —
Wst. A.-W. Stamm	—.—	237.—	Dingler'sche Mschfbr.	104.—	—.—
" " Vorzug	—.—	105.50	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Brauereien.			Emaillw. Maikammer	—.—	108.—
Bad. Brauerei	—.—	123 50	Ettlinger Spinnerei	103.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Hüttenh. Spinnerei	—.—	96 —
Durl. Hof vm. Hagen	263.50	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	230.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	158.—	Kämmfbr. Hald u. Neu	275.—	—.—
Kleinbr. Rühl, Worms	102.—	—.—	Kosth. Cell. u. Papierf.	245 —	244 —
Ganters Br., Freibg.	—.—	109 —	Mann. Gum. u. Asb.	123 —	122.50
Kleinlein, Heidelberg	—.—	198 —	Nschfbr. Badenia	—.—	211.—
Homb. Messerschmitt	83.—	—.—	Pfälz. Näh- u. Fahrrl	139 50	139 —
Ludwigsh. Brauerei	240.—	—.—	Portl.-Cement Hdlbg.	139 75	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	145	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	165.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	" Speyr.	75.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	247.—	Zellstoffabr. Waldhof	282.—	—.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	222.—	—.—	Zuckerfbr. Waghäusel	106.—	—.—
			Zuckerraff. Mannh.	135.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 24. Februar. (Fondsbörse.) Auf die gestrige Erholung des Minenmarktes ist eine erneute Ermattung eingetreten, was eine ungünstige Wirkung auf die hiesige Stimmung ausübte. Seit Wochen ist die Börse infolge der politischen Lage verstimmt und der Verkehr zusammen eschrumpft, so daß es kein Wunder ist, wenn von Seiten der Spekulation jede Anregung fehlt. Das Privat-Publikum beteiligte sich an keinem Geschäft. Die Kursveränderung auf dem Bankenmarkt war geringfügig. Auch Bahnen lagen still bei behaupteter Tendenz. Schiffahrtsaktien ruhig. Montanwerte mußten unter dem Drucke der Geschäftsstille leiden und gaben nach. Inländische Fonds beteiligt. Die Zurückhaltung in ausländischen Fonds hielt weiter an. Industriewerte vernachlässigt und teilweise schwächer. Badische Anilinfabrik schwach. Größere Nachfrage war auch heute in badischen 100-Thaler-Losen, welche infolge des spärlichen Materials gesucht sind, umsomehr, als bayerische Lose in festem Besitz bleiben und bis zum Jahre 1914 eingehen. Der weitere Verlauf schloß sich der allgemeinen Stimmung der auswärtigen Börsen an. Bei Schluß der Börse war das Geschäft träge. Es notierten Kreditaktien 211.40, Diskonto 189.50, Bochumer 243, Harpener 215.10 à 210, Privatdiskont 3½%.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Wechsel.

		23.	24.			23.	24.
Amsterdam	kurz	168 72	168 71	Paris	kurz	81.475	81 50
Belgien	"	81.30	81 30	Schweiz. Plätze	"	81. 0	81,25
Italien	"	81 433	81,45	Wien	"	85.18	85 17
London	"	20.475	20.485	Napoleonsd'or		16.33	16.33
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			3¼

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	131.—	131 —	Oesterr.-Ung. Bank	117 35	117 20
Berl. Handels-Ges.	174 80	174.90	Oest. Länderbank	114 5	114 —
Comerz. u. Disk.-B.	125 10	125 20	" Kredit-Anstalt	211 70	211 40
Darmstädter Bank	149 90	149.90	Pfälzische Bank	103.30	103
Deutsche Bank	242 40	242 50	Pfälz. Hyp.-Bank	199 60	199 60
Deutschasiat. Bank	188 20	182 80	Preuß. Hypothekb.	128.40	128.40
D. Effekten-Bank	112 95	112 75	Deutsche Reichsbk.	156.—	156 —
Diskonto-Comm.	189 60	189 50	Rhein. Kreditbank	141 80	141 80
Dresdener Bank	165 50	165 60	Rhein. Hyp.-B. M.	200 50	200 50
Frankf. Hyp.-Bank	208 —	208 —	Schaaffh. Bankver.	165.—	165.25
Frkf. Hyp.-Creditv.	160 —	159 9	Südd. Bank Mhm.	115 20	115 —
Nationalbank	134.50	134.—	Wiener Bankver.	144. —	144.
			Bank Ottomane	126 10	126.—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	23	24		23	24
3½ Dtsch. Reichsanl	101 05	101.15	Tamaulipas	100 —	100 20
3 "	89 10	89.—	Bulgaren	99.25	99 20
3½ pr. konf. St.-Anl	101 25	101.30	1⅖ Griechen 1890	51 90	52 —
3 " "	89 10	89 —	5 Italien. Rente	106 60	106 6
4 bad. St.-A. "	102 80	102 80	4⅕ Oest. Silberr.	101 40	101 25
3½ bad. St.-Obl. A	99	99 —	4⅕ " Papierr.	—.—	—.—
3½ " " M.	99.80	1 0	Oesterr. Goldr.	100 70	100 70
3½ " " 00.	99.90	99.90	4 Portg. Serie I	68 40	68 30
4 bayer. E.-B.-A.	101 10	101.10	4 dto. III	69 30	69 80
3½ do. u. Allg.-A.	100 —	100 —	4½ neue Russen 1905	92 25	92.30
3 " "	88.70	89 —	4 Russen von 1880	83 90	83.70
4 Hessen	104.—	103 40	4 span. ausl. Rente	93.80	93 80
3 Hessen	86.95	86 85	4 Türken v. 1903	88 60	89 —
3 Sachsen	88 30	88.15	1 Türken unif.	93 10	93 70
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	96 05	95 80
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	95.55	95.25
4 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	96 40	96 20			
3 Egypter unifizirte	—.—	106 —	4 Oest. Lose v. 1860	160.95	160 90
5 Mexikaner äuß.	103 20	103 30	Türkische Lose	145 60	145.20
4 " inn	67.60	67.65			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	106 50	105.50	Eltr.-Ges. Schuckert	131 60	131.—
Eichbaum Mannh.	156 —	156.—	Allg. E.-G. Siemens	188.—	187.90
Rh. Akt.-Brauerei	144 50	144.50	Ver. Kunstseide	471.50	471 40
Parkakt. Zweibr.	109.50	109.50	Lederw. St. Ingbert	50.—	50 —
Weltz z. G. Speyer	95.50	95.50	Spicharz	112.50	112 50
Cementw. Heidelb.	139 80	139.40	Walzmühle Ludw	177 50	177 50
Cementf. Karlstadt	123.—	123.—	Fahrradw. Kleyer	337 80	336 8
Bad. Anilinfabrik	456 50	482 —	Masch. Arm. Klein	105 —	104 —
Ch. Fbr. Griesheim	259 —	259.20	Maschinenf. Baden.	207.50	206 —
Höchster Farbwerk	391	390 —	Dürkopp	419.20	418.
Verein chem. Fabrik	341.50	340.—	Maschinf. Grizner	221.—	221.—
Chem. Werke Albert	351 —	350.50	Schnellpr. Frkth'l.	184.50	184 50
Accumul.-F. Hagen	218.50	218.50	Oelfabrik-Aktien	184.60	184 60
Ver. Böse, Berlin	90 —	91.—	Seilindustrie Wolff	122.—	122 —
Allg. Elk.-Gesellsch.	223.—	221.80	Zellstoff Waldhof	281.—	280.—
Lahmeyer	143 —	143.—	Südd. Immob.	126.—	125.40

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	245.—	244 95	Gelsenkirchner	226.—	225.40
Buderus	131 60	131 60	Harpener	216 60	215.10
Concordia	—.—	—.—	Hibernia	—.—	—.—
Deutsch Luxembg.	254 40	253.—	Oesterr. Alkali-A.	255 —	252.50
Eisenwerke Kollar	—.—	—.—	Oberschl. Eisenalt.	129.20	128.—
Friedrichsh. Bergb.	147.50	147 70	Ver. Königs-Laura	246.—	244.50

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	235 10	235 —	Oesterr. Süd-Lomb.	24 70	24.60
Pfälz. Maxbahn	149 90	149.20	Oesterr. Nordwestb	—.—	—.—
do. Nordbahn	141 75	141 60	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	187 35	187 —	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	166.50	168 50	Ital. Mittelmeerb.	89.50	89 50
Nordd. Lloyd	129.60	127 90	" Meridionalbahn	150 50	150 20
Oest.-Ung. Staatsb	144 20	143 80	Baltim. Ohio	115.10	113.90

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4½ Frk. Hyp.-Pfdb.	100 80	100 90	4% Pr. Pfdb. unk. 14	102.25	102.25
4% F. K. B. Pfdbr. 03	101 20	101.20	3½ " " " 12	103.—	103.—
4% " " 1910	101 80	101 80	3½ " " " 14	100.—	100.—
4½ Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.10	101.20	3½ " " " 08	95.—	95.—
3½%	98.50	98.5	3½ " " " 12	96.75	96.75
3½% Pr. Bod.-Kr.	94 80	94.80	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.- Kleinb. b 04	96.—	96.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.90	100 9	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.- Hyp.-Pfd.-Com.- Obl. unkündb. 12	99 50	99.50
4% " " 99 unk. 09	102.—	102.—	4½ Rh. H. B. Pfd. 02	100.50	100.50
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	102 60	102.60	4% " " " 1907	100.70	100.70
4% " Pfdbr. v. 03 unk. 12	103.40	103 40	4% " " " 1912	102 90	102.90
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	96.50	96.50	3½ " " " alte	96.—	96.—
3½ " Pfd. 98/08	96.10	96.10	3½ " " " 1904	96.—	96.—
4% " Com.-Obl. v. 01, unk 10	103.50	103.50	3½ " " " 1914	97 60	97.60
3½ " Com.-Obl. v. 87, unk. 91	99.10	99.10	3½ Rh. H.-B. C.-O	97.60	97.60
3½ " Com.-Obl. v. 98/08	93.10	99.10	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101 60	101.60
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100. 0	100.80	4% Pf. B. Pr.-Obl.	101 —	101 10
4% " " " 12	101.70	101.60	3½% Pf. B. Pr.-O.	99 40	99.10
			3⅒ Ital. Mtl. g. E. B.	72.50	72.50
			Mannh. Vers.-G.-A.	530. —	530.—

Frankfurt a. M., 24. Februar. Kreditaktien 211.40, Staatsbahn 143.80, Lombarden 24.50 Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 96.10 Gotthardbahn 197.50 Disconto-Commandit 189.70, Laura 244.50, Gelsenkirchen 2.2 75, Darmstädter 149 80, Handelsgesellschaft 174.—, Dresdener Bank 165 60, Deutsche Bank 242 30, Bochumer 244.— Northern —.—. Tendenz: still.

Nachbörse. Kreditaktien 211 40, Staatsbahn 143.80, Lombarden 24.40, Disconto-Commandit 189.50

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 24. Februar (Schlußkurse.)

Russennoten	214.10	214 10	Lombarden	24 50	24 60
Russ. Anl. 1902	84.20	83.60	Canada Pacific	173 70	174 50
3½% Reichsanl.	101 20	101.30	Hamburg. Packet	166 10	166 —
3% Reichsanleihe	89.10	89.—	Nordd. Lloyd	128 50	128 20
4% Bad. St.-Anl.	102.75	102.80	Dynamit Trust	179 75	179 25
3½% B. St.-Obl. 1900	99.90	—.—	Lichts u. Kraftanl.	187.70	187.10
3½% Bayern	100.—	99.90	Bochumer	244 20	243 50
4% Hessen	—.—	—.—	Consolidation	420 50	423 —
3% Hessen	86.80	86.00	Dortmunder	87 50	85 20
3% Sachsen	88.10	88.—	Gelsenkirchner	225 75	225 —
4% Pfbr. Rh. W. B.	101 —	101.—	Harpener	215 90	214.90
5% Chinesen	101 70	101 10	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	106 50	106 50	Hörder Bergwerke	194 —	192 50
4½ Japaner (neu)	94.50	94.2	Laurahütte	244 70	243 70
1860er Lose	161 20	—.—	Phönix	203 60	201 25
4% Bagdad-Anl.	89 20	89.20	Rheck-Montan	224 50	223 —
Kreditaktien	211 40	211 70	Aurm Revier	150 70	151 40
Berl.-Märk. Bank	169 70	169.	Anilin Treptow	369.—	367 50
Berl. Handels-Ges.	171 50	174 60	Braunk.-Brik.	217.—	216 80
Darmstädter Bank	149.70	149.60	D. Steinzeugwerke	249 —	252 —
Deutsch-Asiat. Bank	183	182 6	Düsseldorfer Wag.	293 20	290 60
Deutsche Bank (alt)	242 20	242 80	Elberf. Farben (alt)	509 75	508 70
" " (ja.)	—.—	—.—	Westeren. Alkalim.	252.10	250 20
Disc.-Kommandit	189.70	189.50	Hollkämmerei-Akt.	155.10	155 40
Dresdner Bank	165 40	165 60	Chemische Charlot.	212.70	212 60
Rhein. Kreditbank	141.60	141.6	Tonwaren Wiesloch	190 10	190 —
Schaaffh. Bankv.	164.90	164 70	Zellstoff Waldhof	278 75	279.50
Lübeck-Büchener	—.—	189 5	Celluloid Kottheim	244 70	244 70
Staatsbahn	144 10	144 20	Rüttgerswerken	146.—	146.10
			Privat-Disconi	3¼%	

W. Berlin, 24 Februar. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	211 90	211 50	Staatsbahn	144 20	144 10
Diskonto-Komm.	190.—	189.50	Lombarden	24.40	24 60

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 24. Febr. Fondsbörse. Die Börse lag zu Beginn in schwächerer Haltung, zusammenhängend mit dem gestrigen Rückgange der Russenwerte in Paris. 1902er Russen wurden hier per März mit 85.25 gehandelt. Russenbank lag matt, 185,50 per März gegen 187.10 gestern. Bei intensiver Geschäftsstille bröckelten die Montanwerte zumeist ab, und gaben in der ersten Hälfte der ersten Börsenstunde Kohlenaktien zumeist nach. Auch Hüttenaktien schwächer. Dortmunder Union 85.25 gegen 87.50. Bochumer 245.75 gegen 244.10. Deutsch-Luxemburger 252 gegen 253. Banken anfangs relativ preishaltend, später abgeschwächt. Heimische Fonds stetig. Japaner und Türken still. Spanier umsatzlos. Bahnen vernachlässigt. Prinz Heinrichbahn auf Dekadenausweis fester. Amerikaner fest. Schiffahrtsaktien unregelmäßig. Allgemeine Elektrizitätsaktien schwächer. Tägliches Geld 3 pCt. und darunter. Ultimogeld, insofern notiert, 4 pCt. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Geschäft weiter äußerst schleppend. Von Banken Deutsche Bank höher, 242.75. Diskonto-Kommandit 189.75 nach 189.50. Sonstige Banken unverändert. Von Hüttenwerten Rheinische Stahl gedrückt, 198.75. Kohlenaktien träge. Fonds unverändert. Ebenso Schiffahrtsaktien. Die Börse schloß schwach. Eisenwerte nachgebend, angeblich auf den Rückgang der Roheisen-Ausfuhr Englands nach Amerika.

Pariser Börse.

Paris, 24 Februar. Anfangskurse.

3 % Rente	99 32	99.37	Türk. Loose	—.—	144 20
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	685 —	685 —
Spanier	93 90	93.70	Rio Tinto	1663	1669
Türken unif.	91 87	94 42			

Londoner Effektenbörse.

London, 24. Febr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	88—	88 —	Southern Pacific	67⅞	68¾
5 % Chinesen	103¾	103½	Chicago Milwaukee	184½	184⅝
4½ % Chinesen	98⅞	98⅞	Denver Pr.	91½	91—
2¾ % Consols	90⅛	90⅜	Atchison Pr.	106—	106—
4 % Italiener	104⅝	104⅝	Louisv. u. Nashv.	150⅞	151—
4 % Griechen	52½	52½	Union Pacific	153½	155⅝
3 % Portugiesen	69 —	69 —	Unit. St. Steel com.	43½	43⅝
Spanier	93⅝	93¾	" " " pref.	110½	110¼
D Türken	93½	93½	Eriebahn	44⅞	45⅞
4 % Argentinier	91⅞	91⅞	Tend.: fest.		
3 % Mexikaner	34½	34½	Debeers	18⅞	18⅝
4 % Japaner	90—	89⅞	Chartered	1⅞	1⅞
Tend.: träge.			Goldfields	5⅛	5—
Ottomanbank	15⅝	15½	Randmines	6⅝	6⅝
Rio Tinto	66⅝	66⅛	Eastrand	5⅝	5⅞
Brasilianer	90—	89¾	Tend.: träge.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 24. Febr. (Tel.) Produktenbörse. Da die ausländische Offerten trotz des schwächeren Amerikas nicht ermäßigt waren, so konnten die Lieferungspreise bei ruhigem Geschäft sich behaupten. Hafer im Lokalhandel stetig. Mais träge. Rüböl behauptet. Wetter: Schnee- und Tauwetter.

Berlin, 24. Februar. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		23.	24.			23.	24.
Weizen	per Mai	186 50	185.50	Mais	per Mai	127.50	127.75
	" Juli	187.75	187.75		" Juli	—.—	—.—
	" Sept.	183 50	183.50		"	—.—	—.—
Roggen	per Mai	170 75	170 50	Rüböl	per Mai	51.30	51.—
	" Juli	170.75	170 50		" Oktbr.	53.—	52.90
	" Sept.	162 50	—.—		"	—.—	—.—
Hafer	per Mai	163 —	162.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Juli	—.—	163 —	Weizenmehl		24.50	24.50
	"	—.—	—.—	Roggenmehl		22.90	22.90

Budapest, 24. Februar. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	23.			24.		
Weizen per April	16 85	16 86	ruhig	16 84	16 86	ruhig
" Okt.	16 78	16 80		16 76	16 78	
Roggen per April	13 71	13 72	ruhig	13 70	13 72	ruhig
" Okt.	13 40	13 44		13 42	13 46	
Hafer per April	15 80	15 82	ruhig	15 76	15 78	ruhig
" Okt.	12 68	12 70		12 60	12 64	
Mais per Mai	13 86	13 88	ruhig	13 84	13 86	ruhig
" Juli	14 04	14 06		14 00	13 02	
Kohlraps p. Aug.	27 70	27 90	stetig	27 70	27 90	stetig

Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 24. Februar. (Anfangskurse.)

	23.		24.	
Weizen per März	6.07½	ruhig	6.06 —	ruhig
" " Mai	6.06⅛		6.06⅞	
Roggen per März	3.11½	träge	3.11⅞	ruhig
" " Mai	4.00¾		4.00½	

Aus dem Grossherzogtum.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Der Voranschlag der Karlsruher Stadtkasse für 1906 weist in Einnahmen 4 991 393 M., in Ausgaben 6 772 301 M. auf, so daß ein ungedeckter Aufwand von 1 780 908 M. verbleibt. Es ist die Erhebung einer Umlage von 40 Pfg. gegen 48 Pfg. im Vorjahre erforderlich. — Die Karlsruher Schneidergehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. — In Eichen bei Schopfheim ist ein im Schulhause wohnendes Dienstmädchen unter Anzeichen erkrankt, die dringend den Verdacht der Genickstarre begründen. Die Schule ist daher auf behördliche Anordnung geschlossen worden. Ein zweiter, minder schwerer Fall wird ebenfalls noch ärztlich beobachtet. — In Gengenbach stieß ein Automobil mit einem Fuhrwerk zusammen, wobei ein Pferd getötet wurde. Das Automobil, einem Fabrikanten gehörig, wurde stark beschädigt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

∇ Frankenthal, 23. Febr. In der heutigen Stadtratssitzung wurde auf Vorschlag des Bürgermeisters Dr. Ehrenspeck und in Genehmigung eines Antrages des städtischen Finanzausschusses die Anlegung eines Stadtparkes beschlossen. Als Grundstock zu dem zur Verwirklichung des Beschlusses erforderlichen Fonds wurden 50 000 M. bestimmt. Gleichzeitig wurde mit allen gegen 3 Stimmen beschlossen, zur Ehrung des Prinzregenten Luitpold aus Anlaß dessen 85. Geburtstages eine Luitpold-Stiftung ins Leben zu rufen.

Gerichtszeitung.

* Bochum, 22. Febr. Die Strafkammer verurteilte die Frau des Amtmanns de la Roche wegen anonymer Briefschreiberei und Beleidigung in acht Fällen zu drei Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte für jeden Fall 200 Mark Geldstrafe beantragt.

* Berlin, 22. Febr. Wegen Verführung von zwei minderjährigen Schülerinnen wurde der Kapellmeister Pfarr zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Masseuse Otto erhielt wegen ihrer Beihilfe zur Abwendung der Folgen 9 Monate Gefängnis. Die beiden Mädchen kamen mit geringen Geldstrafen davon.

Verantwortlich für Politik: i. V.: Fritz Kayser,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

MARCHIVUM

Wegen Umbau

bin ich gezwungen, grosse Lagerbestände in 61533

Möbel aller Art

zu herabgesetzt billigen Preisen einem schnellen Verkauf auszusetzen.

Für Brautleute,

die wirklich gut und solid gearbeitete Ware kaufen wollen,

Günstigste Einkaufsquelle.

Franko-Lieferung! — Unbeschränkte Garantie! — Sofort lieferbar über

200 Zimmereinrichtungen.

Mannheims grösste Möbel-Ausstellung.

Fried. Rötter

H 5, Nr. 1—3 u. 22. Elektr. Haltestelle Apollotheater. Tel. 1361.

Kirchen-Anzeigen.

Sonntag, den 25. Februar 1906.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Zettelmann. (Kollekte.) Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Achtnich. (Kollekte.) Morgens ½11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Schäfelin. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Achtnich.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Zettelmann. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. (Kollekte.) Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Weißer. (Kollekte.)

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. (Kollekte.) Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Duhm. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Duhm. (Kollekte.)

Aula des Realgymnasiums (Eingang Tullastraße). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Höfer. (Kollekte.) Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Höfer. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Kranel. (Kollekte.)

Johanniskirche (Lindenhof). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn. (Kollekte.) Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Kranel.

Neckarspitze. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Weißer. Kollekte.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Hannewein.

Stadtmission.

Evangel. Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr allgem. Erbauungsstunde, Stadtmissionar Krämer. ½6 Uhr: Jungfrauenverein (Bibel- und Gesangstunde.)

Montag 3—5 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).

Mittwoch ½9 Uhr: Allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).

Freitag ½9 Uhr: Probe des Gesangvereins „Zion".

Samstag 1—2 Uhr: Pfennigsparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends ½9 Uhr: allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Mittwoch ½9 Uhr: allg. Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Samstag ½9 Uhr: Jugendabteilung, Schwetzingerstadt.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Maier.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule.

Freitag ½9 Uhr: allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Zu den allgem. Bibelstunden der Stadtmission ist jedermann freundlich eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.

U 3, 23.

Wochen-Programm vom 25.—3. März.

Sonntag, 25. Februar. Aeltere Abteilung, nachm. 2 Uhr: Familienspaziergang. Sammelpunkt U 3, 23. Jugend-Abteilung, nachmittags 3 Uhr: gemeinsamer Spaziergang.

Montag, 26. Februar, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abteilung über Psalm 45, Herr Stadtvikar Schäfelin. Monatsversammlung.

Dienstag, 27. Febr., nachmittags 3 Uhr: Spaziergang der Jugendabteilung nach dem Sengelhof. Abends ½9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde auf der Neckarspitze, Herr Stadtvikar Schäfelin, abends ½9 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium, abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors.

Mittwoch, 28. Februar, nachmittags 5—7 Uhr: Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. Abends ½9 Uhr: Probe des Jugendchors.

Donnerstag, 1. März, nachmittags von 2 Uhr an: Christl. Bäckervereinigung, abends ½9 Uhr: Spiel- und Leseabend der Jugendabteilung. ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors, 9 Uhr: Probe des Männerchors.

Freitag, 2. März, abends ½9 Uhr Bibelstunde der Jugendabteilung über 1. Mose 12, 1—9, Herr Sekretär Maier.

Samstag, 3. März, abends ½9 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung Schwetzingerstadt, Traitteurstr. Nr. 21, abends ½10 Uhr Gebetsvereinigung in U 3, 23.

Jeder christlich gesinnte junge Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen: der 1. Vorsitzende, Stadtvikar Schäfelin, T 6, 24, der Sekretär: Stadtmissionar Maier, U 3, 23.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

(Schloßkirche.)

Sonntag, 25. Febr. 1906 (Estomihi), nachmittags 3 Uhr: Predigt, Beichte und heil. Abendmahl, Herr Superintendent Rubenkampf.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.)

Alte Kaserne, K 5, parterre.

Donnerstag, 1. März, abends 8 Uhr: Vereinsversammlung. Auskunft im Vereinsangelegenheiten erteilt

Chr. Mühlematter, Traitteurstraße 21.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26

(Methodisten-Gemeinde.)

Sonntag, 25. Febr., vorm. ½10 Uhr u. nachmittags ¾4 Uhr Predigt, ½2 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag abend ½9 Uhr Gebetstunde.

Freitag abend ½9 Uhr Jünglingsverein.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Apostolische Gemeinde, Schwetzingerstr. 124, Hinth.

Gottesdienst: Sonntag vormittag 10 Uhr, nachmittags 4 Uhr. Donnerstag abends 8½ Uhr.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 25. Februar, vormittags 10 Uhr, in der Aula der Friedrichsschule U 2 (Eingang Ringstraße) Vortrag des Herrn Prediger **Schneider** über das Thema: **„Glaube und Unglaube im Heiligental".**

Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein **Der Vorstand.**

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 25. Febr. (Quinquagesimae.) 6 Uhr Frühmesse 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. (Fastenhirtenbrief.) ½10 Uhr Predigt (Fastenhirtenbrief) und Amt 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. (Fastenhirtenbrief.) 2—3 Uhr erste sakramentale Betstunde. 3—4 Uhr zweite sakramentale Betstunde mit Segen.

Montag, 26. Februar. ½10 Uhr Amt mit Segen. 2—3 Uhr erste, 3—4 Uhr zweite sakramentale Betstunde mit Segen.

Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, 25. Febr. (Quinquagesimae.) 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse mit erzbischöfl. Fastenhirtenbrief. ½10 Uhr Amt mit erzbischöfl. Fastenhirtenbrief. 11 Uhr hl. Messe mit erzbischöfl. Fastenhirtenbrief.

NB. Am Sonntag, Montag und Dienstag ist jeweils nachmittags 2 Uhr, abends 6 Uhr Andacht mit Aussetzung des Allerheiligsten.

Am Dienstag, 27. Februar, morgens ½10 Uhr ist Amt mit Te Deum, anläßlich der Silberhochzeit Ihrer Majestäten, des deutschen Kaiserpaares.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 25. Februar, ½8 Uhr Singmesse mit Hirtenbrief. 9 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. Die Versammlung des dritten Ordens fällt wegen der Andacht in der Pfarrkirche aus.

Herz-Jesu-Kirche (Neckarstadt). Sonntag 25. Febr. Von 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Verlesung des erzbischöflichen Fastenhirtenbriefes. ½10 Uhr Verlesung des erzbischöflichen Fastenhirtenbriefes und Amt 11 Uhr heil. Messe und Verlesung des erzbischöflichen Fastenhirtenbriefes. ½3 Uhr Andacht zum allerheiligsten Altarsakrament.

Heiliggeistkirche. Sonntag, 25. Februar. (Quinquagesimae.) 6 Uhr Frühmesse und Beicht. 7 Uhr hl. Messe 8 Uhr Singmesse. Fastenhirtenbrief. ½10 Uhr Fastenhirtenbrief und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Fastenhirtenbrief. 2—3 Uhr Betstunde vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 25. Februar. Von 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Verlesung des Fastenhirtenbriefes; Generalkommunion der Jungfrauenkongregation. ½10 Uhr Amt mit Verlesung des Fastenhirtenbriefes. 11 Uhr hl. Messe mit Verlesung des Fastenhirtenbriefes. ½3 Uhr sakramentale Andacht.

St. Josefskuratie, Lindenhof. Sonntag, 25. Febr. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr hl. Messe mit Verlesung des Fastenhirtenbriefes. 2 Uhr Andacht zum allerheiligsten Altarsakrament.

(Alt) Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)

Sonntag, 25. Februar 1906, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. Herr Vikar Czermak. — 11½ Uhr: Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Ebert.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine liebe teuere Gattin, unsere Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Marie Hohenadel,

geb. Schweizer,

im Alter von 34 Jahren heute früh 4 Uhr, nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim (1. Querstr. 4), den 24. Februar 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Montag, den 26. Februar 1906, nachmittags 3½ Uhr,** von der Leichenhalle aus statt.

Bekanntmachung.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Nr. 236-6 I. **Anzeigen und Gesuche wegen Sonntagsarbeit** bitten wir so früh wie möglich einzureichen, da eine etwa nötig fallende Ergänzung und evtl. Anhörung der sachverständigen Behörde die rechtzeitige Erledigung sonst unmöglich machen könnten. Es empfiehlt sich auf die einschlägigen besonderen Bestimmungen der Gewerbeordnung (§§ 105a ff.) Bezug zu nehmen.

Mannheim, 21. Feb. 1906.

Großh. Bezirksamt

Abt. 4

Freiherr von Rotberg.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 26. Februar 1906, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 33673

200 Feilen, 2 Bohrmaschinen, eine Blechschere, eine Stanze, 2 Kassenschränke, 3 Betten, 1 Diwan, 1 Phonographenapparat und Sonstiges.

Mannheim, 24. Februar 1906.

Dingler,

Gerichtsvollzieher.

Ortskrankenkasse der Dienstboten Mannheim.

Stellenvermittlung für häusliche Dienstboten.

Häusliche Dienstboten, als: Köchinnen, Zimmermädchen, Kindermädchen 2c. erhalten jederzeit **unentgeltlich** von der Ortskrankenkasse der Dienstboten Q 7, 11/12, Stellen vermittelt. Von den Dienstherrschaften wird als Ersatz für bare Auslagen 1 Mk. pränumerando erhoben. 6108

Die Verwaltung:

Kempf.

Oefen und Herde.

Alte Oefen, Herde und altes Eisen werden in Tausch angenommen. 29180

Sigmund Sommer, U 7, 28

RUDOLF MOSSE — Mannheim Planken P 3, 14, II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.

Agenten-Gesuch

Erstklassische deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft, welche auch die **Unfall- u. Haftpflicht-**Versicherungs-Abteilung betreibt und mit vorzüglichen Einrichtungen ausgestattet ist, sucht für **Mannheim und Umgegend,** wie **überhaupt an allen Orten rührige Vertreter u. stille Vermittler** gegen hohe Abschluß-Provision event. Fixum. Offerten beliebe man unter **D 686 F. Z. an Rudolf Mosse, Mannheim** einzureichen. 4790

Kaufmännischer Verein

Mannheim. E. V.

Abteilung: Stellenvermittlung.

Geehrten Handlungshäusern empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Besetzung von Lehrstellen. 30004/2

Der Vorstand.

Schneiderin

empf. sich zum Anfertigen von Damen- u. Kinderkleidern bei billigster Berechnung. 5075

S 1, 14, 2. St. r.

Parketböden

werden abgehobelt, gereinigt u. gewichst, sowie alle in dies Fach einschl. Arb. besorgt bei prompter u. bill. Bedienung. Beste Empfehlg. 32106 **G. Koch, G 7, 19.**

Tücht. Vertreter suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen für unsere vorzügl. **Fahrräder** mit 2½ Jahr., **prima Nähmaschinen** mit 5 Jahr. Garantie, **Wasch-, Wring-, Mangel- u. Buttermaschinen** mit voller Garantie zu **ausserordentlich billigen Preisen.** 1758

„Sport" Maschinen- u. Fahrradwerke Charlinski G. m. b. H. Berlin N. 24.

Tüchtige Handnäherin für feine Herrenwäsche gesucht. 5619

Heil, Q 7, 4

Wer ein **Grundstück, Anwesen oder Geschäft kaufen oder verkaufen will**

Wer an ein. **Geschäft od. sonst. Unternehmen sich beteiligen will oder Beteiligung sucht,** Hypothekengelder such., Hypothek. zu vergeben hat,

sende seine Adresse sofort **nur** unter genauer Angabe der speziellen Wünsche an **„Hansa"**, Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau, **Karlsruhe,** Kaiserstraße 183. Telephon 1938.

Kostenloser Besuch unserer Vertreter, da Anfang März am Platze und in Umgebung anwesend. Strengste Diskretion, kein Provisionsvorschuß. 1556

Tüchtige Immobilien-Agenten an allen Plätzen gesucht.

Deutsche Generalfechtschule

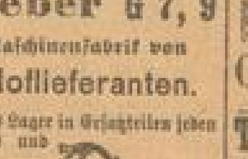
Verband Mannheim.

Zigarrenspitzen, zerbrochene Zigarren, Zigarren-Bänder, Staniol, Flaschenkapseln, Korke, Briefmarken u. Glühkörperasche sind erwünschte Sammelgegenstände für das Waisenhaus des Verbandes.

Der Wahrspruch „Viele Wenig geben ein Viel" möge sich auch hier betätigen und möchten alle, die ein Herz und Gemüt für Waisenkinder haben, sich die kleine Mühe nicht verdrießen lassen, die bezeichneten Gegenstände wie bisher für uns gütigst zu sammeln und uns zukommen zu lassen zu wollen.

Mit herzlichem Danke nehmen diese Gegenstände entgegen oder vermitteln die Abholung: **J. Katzenmaier,** Augarten-Anlage 7, 1 Part. **Friedrich Kunert,** Luisenring 61, 2. Stock, **Ludwig Hartmann,** U 6, 2, Verbandsrechner, **Emil Istand,** K 4, 9 Verbandskassier, **Jean Helffenstein,** T 2, 16, Kassenverwalter, **Emil Prüfer** K 4, 22, **Ferd. Steinhardt,** T 2, 14, **Franz Kaufmann,** M 2, 15a **Chr. Link,** Riedfeldstr. 22, **Karl Kehl,** Pestalozzistr. 6 (Neckarvorstadt) Vorstände, **Philipp Bruchsacher,** U 2, 3 u. **Karl Arnold Wwe.,** H 4, 27, Materialverwalter u. Für die Neckarstadt befindet sich ferner eine Sammelstelle bei Herrn **Zöch,** Mitglied des Kolosseumtheaters, Waldhofstr. 1. 4884

Telephon 1626.



G 7, 9 Josef Schieber G 7, 9

Generalvertreter der Meißener Maschinenfabrik von

Biesolt & Locke, Hoflieferanten.

Billigste Preise, weitgehendste Garantie, großes Lager in Ersatzteilen jeden Systems en gros und en detail.

Fahrräder fast jeden Fabrikats lieferbar.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Reparaturen prompt und billigst.

NB. Auf Wunsch Teilzahlung gestattet.

5740

Ankauf

Schwarzer Militär-Mantel, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 33672 a. d. Exped.

Verkauf.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Karlsruhe Hebelstr. 13, I. 180

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, **auf meine Kosten,** in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

4723

3 schöne Fenster-Vorsätze spottbillig abzugeben. 6149

S. 3, 1, Schaden.

Laden-Einrichtung

besonders für **Zigarrengeschäft** passend, noch neu, ist zu verkauf. Anfragen unter Nr. 6151 an die Expedition ds. Blattes.

Stellen finden.

Maschinen- od. Bautechniker

von einem Rückengeschäft gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 6150 an die Exped. d. Bl.

Tüchtig. Kaufmann als Organisator

in Oesterreich p. sofort **gesucht.** Bewandertheit mit Branchekenntnisse oder Betriebskapital nicht erforderlich. Bewerber, welche schon in Oesterreich reisten oder gereist, Oesterreicher, werden bevorzugt. Off. unt. Z. **6835 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 1750

Junges Fräulein

aus anständiger Familie als Anfängerin für Kontor mit Aussicht auf dauernde Stellung per sofort in feines Geschäft gesucht. Off. unt. Nr. 6152 an die Exped. ds. Bl.

Lehrlingsgesuche.

Lehrling

mit guter Schulbildung per sofort oder Ostern für mein Engrosgeschäft **gesucht.** 33680

Jacob Neu,

Tullastraße 23.

Wohnungen

H 7. 14 1 Zim. und Küche zu vermieten. 6146

T 4, 4 1 Tr. Haup.-Wo. u. an einz. Pers. z. vm. 6110

Dalbergstr. 7 3 Zim., Küche, 2. St. od. part., 2 Z. u. Küche im Hinterhof z. v. 33689

Werderstr. 4

5 Zimmer-Wohnung, Badezimmer u. Zubeh. zu verm. 33277

Ruppertstraße 11,

2. Stock, sehr schöne **4 oder 5 Zimmer-Wohnung** mit Bad und Zubehör. 6115

3 Zimmer-Wohnung, 3 St., preiswert auf 1. April zu verm. Zu erfragen parterre links.

Möbl. Zimmer

C 4, 1 Theaterpl., gut möbl. Zim. sof. zu v. 33670 Näheres 2 Treppen.

T 4, 4 hübsch möbl. Part.-Zim. mit Mittagstisch an Fräul. z. vm. 6111

Einfach **möbliertes Zimmer** per sofort zu vermieten. 6145 Näheres **U 4, 6,** im Laden.

Kost und Logis.

B 5, 12, 3. St. An fein. Privat-Mittag- u. Abendtisch können noch Herren teilnehmen. 6153

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 25. Februar 1906.
35. Vorstellung im Abonnement D.

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in 3 Bildern von Adelheid Wette.
Musik von Engelbert Humperdinck.
Dirigent: Camillo Hildebrandt. Regisseur: Eugen Gebrath.
1. Bild: **Daheim.** 2. Bild: **Im Walde.**
3. Bild: **Das Knusperhäuschen.**

Personen:

Peter, Besenbinder . . . Hugo Voisin.
Gertrud, sein Weib . . . Dina van der Vijver.
Hänsel } deren Kinder . . . Hilda Schoene
Gretel } . . . Marg. Betting-Schäfer.
Die Knusperhexe . . . . Betty Kofler.
Das Sandmännchen . . . Alfred Sieder.
Das Taumännchen . . . Katharina Bäcker.
Engel. Kinder.

Hierauf:

LAURETTA.

Komische Balletpantomime in 3 Abteilungen, nach einem älteren Stoff bearbeitet von Fritz Scharf.
Musik von Bernhard Triebel.
Arrangiert von der Balletmeisterin Emmy Wratschko.
Dirigent: Hans Schuster.

Personen:

Mutter Maruschka . . . . Hans Godeck.
Lauretta, deren Tochter . . . Emmy Wratschko.
Jirk, Laurettas Geliebter . . . Trudel Harprecht.
Hansa, ein junger Bauer } Laurettas Georg Staudanz.
Bopta, ein reicher Bauer } Freier Hermann Tremlich.
Ein Notar. . . . . . . Karl Welhe.
Erster } Knecht . . . . Karl Loberth.
Zweiter } . . . . Hugo Schödl.
Bauern, Bäuerinnen, Mägde, Knechte, Gäste und Kinder.
Ort der Handlung: Böhmisches Dorf.

Kasseneröffn. 6 Uhr. Anf. ½7 Uhr. Ende geg. ½10 Uhr.
Nach der Oper findet eine größere Pause statt.
Große Eintrittspreise.

Montag, den 26. Februar 1906.
Vormittags ½11 Uhr.
33. Vorstellung außer Abonnement.
(Vorrecht B.)
Neu einstudiert:

Aschenbrödel

oder:

Der gläserne Pantoffel.

Kinder-Komödie in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Stiegmann.
Regisseur: Emil Hecht. — Dirigent: Richard Bärlich.
Erstes Bild: **Aschenbrödel.** Zweites Bild: **Bei der Pate.** Drittes Bild: **Aschenbrödel bei Hofe.** Viertes Bild: **Ein Ball in der Küche.** Fünftes Bild: **Der gläserne Pantoffel.** Sechstes Bild: **Die Pantoffelprobe.**
Zum Schluß: **Grosse Apotheose.**

Kassenerößnung 10 Uhr. Anfang ½11 Uhr. Ende 1 Uhr.
Nach dem 1. Akt findet eine größere Pause statt.
Kleine Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 25. Februar 1906.

Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.
Regisseur: Emil Hecht.

Personen:

Colonel Sir Francis Chesney, früher in indischen Diensten . . Karl Neumann-Hoditz.
Stephen Spittigue, Advokat in Oxford . . . . Emil Hecht.
Jac Chesney } Studenten } Alfred Möller.
Charley Wykeham } in } Gustav Kallenberger.
Lord Fancourt Babberley } Oxford } Alexander Kökert.
Brasset, Faktotum im College . . Paul Tietsch.
Donna Lucia d'Alvadorez, Charleys Tante . . . . Hanna v. Rothenberg.
Anny, Spittigue's Nichte . . . Toni Wittels.
Kitty Verdun, Spittigue's Mündel . Ella Eckelmann.
Ella Delahay, eine Waise . . . Hedwig Stienen.

Kassenerößnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, den 26. Februar 1906. 33. Vorstellung außer Abonnement (Vorrecht B.)

Margarethe.

Große Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Jules Barbier und M. Carré. Musik von C. Gounod.
*** Margarethe . . . . **Aino Ackté.**
Anfang halb 7 Uhr.

Café Börse! Café Börse!

Mein Café ist während den Fastnachtstagen bis

4 Uhr geöffnet.

Hochachtungsvoll
6147 **Jean Schobert.**

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 25. Februar bis 4. März

Etablissements	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Hoftheater	½7 Uhr: Abonn. D: Hänsel und Gretel Lauretta	½11 Uhr: Ab. ausp. 33 Aschenbrödel, ½7 Uhr: Ab. ausp. 34 Margarethe	7 Uhr: Abonn. C: Der Opernball	7 Uhr: Abonn. A: Pagliacci Die Puppenfee	7 Uhr: Abonn. B: Goethe-Cyklus I: Clavigo	7 Uhr: Abonn. D: Martha	7 Uhr: Abonn. C Es lebe das Leben	½7 Uhr: Abonn. A: Die lustigen Weiber
Neues Theater	½8 Uhr: Charley's Tante	—	—	—	8 Uhr: Das süsse Mädel	—	—	½8 Uhr: Der Hypochonder
Rosengarten Musensaal	—	—	—	—	—	—	—	—
Rosengarten Nibelungensaal	8 Uhr: Karnevalist. Musikaufführung (Boettge-Konzert)	—	—	—	—	—	—	—
Friedrichspark	—	—	—	—	—	—	—	—
Kasino-Saal	—	—	—	—	7½ Uhr: Drittes Konzert des Frankfurter Trio	½9 Uhr: Englischer Vortrag	—	—
Apollo	—	—	—	—	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr Varieté-Vorstellung	4 Uhr u. 8 Uhr: Varieté-Vorstellung
Saalbau	—	—	—	—	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	4 Uhr u. 8 Uhr: Varieté-Vorstellung
Kolosseum	5 Uhr u. 8¼ Uhr: Kapitain Dreyfuss	8¼ Uhr: Kapitain Dreyfuss	8 Uhr: Rascht 'r dir? Mir rascht 'r nit!	8¼ Uhr: Das Buschlieserl	8¼ Uhr: Abonn. B Kapitain Dreyfuss	8¼ Uhr: Abonn. A Kapitain Dreyfuss	—	—
Stadtgeschichtl. Museum	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr	—	—	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr	—	—	—	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr
Kaiser-Panorama	Triest und das Prachtschloss Mirama	Triest und das Prachtschloss Miramar	Triest und das Prachtschloss Miramar	Triest und das Prachtschloss Miramar	Triest und das Prachtschloss Miramar	Triest und das Prachtschloss Miramar	Triest und das Prachtschloss Miramar	Von Genf zum Marterhorn
Panorama	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen
Vereine	—	—	—	—	—	—	—	—

Mannheimer Apollo Theater

Heute Sonntag von ... Uhr ab
Grosse karnevalist. Doppel-Konzerte
im **Wiener Café Apollo.**
Entrée 50 Pfennig. Entrée 50 Pfennig.
Passepartouts für Stammgäste am Büfett erhältlich.
Der grosse Theatersaal bleibt wegen Vereinsfestlichkeiten heute geschlossen. 6248

Morgen Montag abend 8—11 Uhr
Karnevalistische Doppel-Konzerte
mit Schlorum unter anderem:
Einmalig. Auftreten des beliebt. Mannh. Lokaldichter[s]
Carl Eichele.
Sonntag vormittag 11—1 Uhr: **Frühschoppenkonzert.**

Café-Restaurant „Germania"

C 1, 10 —— C 1, 10.
An den Drei Fastnachts-Tagen

Grosse Restauration
verbunden mit **Bockbier-Ausschank** des **Liebfraubiers** der Hackerbrauerei München.
Diner, Souper u. Abendplatten in bekannter Weise.
Es ladet ergebenst ein 62638
Ernst Eickler, Restaurateur.

Rosengarten — Mannheim.

Großer

Städt. Maskenball.

Fastnacht-Dienstag, den 27. Februar 1906 abends ½9 Uhr
Alle Säle geöffnet:
2 Ballorchester:

Die Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.
Leitung: **Max Vollmer,** und die Kapelle Petermann: Leitung: **Ludwig Becker.**

Maskenprämiierung.

Geldpreise

für die schönsten und originellsten Masken (Damen, Herren Gruppen) im Gesamtbetrag von

1500 Mark.

Maskenkostüm oder Gesellschaftsanzug mit Maskenabzeichen.

Preise der Eintrittskarten:
Im Vorverkauf Mk. **4.—**, an der Abendkasse Mk. **5.—** Einlaßkarte: **10** Pfennig. Garderobe: **20** Pfennig.
Maskenabzeichen sind in der Wandelhalle käuflich zu haben.
Kleine und große Rosenlauben werden an Inhaber von Eintrittskarten abgegeben im Vorverkauf zu **25** und **40** Mk. an der Abendkasse zu **30** und **50** Mk.
Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, sowie bei dem Portier im Rosengarten.
Rosenlauben nur in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd Heckel.
Rauchen nur im Tages-Restaurant gestattet
Werfen mit Papierschlangen, Confetti und sonstigen Gegenständen verboten.
Herren- und Damenmaskengarderoben nebst Frisierräumen, Blumenverkauf und Photograph im Hause.
Kontrolle: Die Eintrittskarten sind aufzubewahren und dem Aufsichtspersonal auf Verlangen vorzuzeigen.
Von 1½ Uhr Nachts ab werden an Ballbesucher, die den Rosengarten vorübergehend verlassen wollen, Kontremarken gegen Bezahlung von Mk. 1.— ausgegeben. Wiedereintritt ist nur zulässig, wenn gleichzeitig mit der Kontremarke auch die Eintrittskarte vorgezeigt wird. 60000/66

Rosengarten—Nibelungensaal.

Sonntag, 25. Februar 1906, abends 8 Uhr
Grosse karnevalistische Musikaufführung.

Die Konzert-Sint-Flut

im fünften Jahre des XX. Jahrhunderts anno domini so man schrieb Potztausendneunhundert fünf
arrangiert und ausgeführt von der bekannten
Leib- und Hofkapelle.
Leitung: **A. Dolf Boettge.**
Eintrittskarten an der Kasse 50 Pfg., im Vorverkauf 45 Pfg.
Kassenerößnung abends halb 8 Uhr.
Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen.
Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßigen Einlaßkarten zu 10 Pfg. zu lösen. 30000/1 0
Karnevalistische Kopfbedeckungen, sowie Programme und Lieder sind für 10 Pfg. in der Wandelhalle zu haben

Tanz-Institut H. Zimmermann

C 4, 12 Lamey-Loge, Restauration Löb **C 4, 12**
Mache den Damen und Herren sowie den Eltern die gefl. Mitteilung, daß **Anfangs März** ein neuer 6149
Tanzkursus
beginnt. — Es werden 18 Tänze unter Garantie gelernt.
Anmeldungen werden in **P 2, 9,** 3. Stock entgegengenommen.
Hochachtend!
H. Zimmermann, Lehrer der Tanzkunst.
Privat-Stunden zu jeder Tageszeit.

Vermischtes

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden durch
Bernhard's Lilienmilch
radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß u. zart à **Glas M. 1.50.**
Medicinal-Drog. z. roten Kreuz
Th. von Eichstedt, N 4, 12,
Ferner zu haben bei: 60766
H. Urbach, Friseur, Planken, D 3 8.
Friedr. Häßig, Friseur, N 3, 13b.
C. R. Kuoff, Drogerie, D 2, 1.

Tücht. Buchhalter
sucht von 6 Uhr abends ab Beschäftig. Nachtragen von Büchern oder sonst. Arbeiten. Off. unt. Nr. 6144 an die Expedition

Unterricht.

The Berlitz School of Languages
D 1, 2. Tel. 1474.

Zugelaufen

Zu elauf. eine Dachshündin
n zuholen gegen Einrückungsgebühr **D 3, 1.** 6146

„Feuerio."

Große Karneval-Gesellschaft. Eingetr. Verein.
Sonntag, 25. Febr. ds. Js. abends 8 Uhr 11 Min. im großen Saale des Saalbautheaters

Grosser
Maskenball
mit Prämiierung
2 Damen-, 2 Herren-, 2 Gruppenpreise.
Eintrittskarten à M. 2.— sind im Vorverkauf in den bek. Zigarrenhandl. erhältl. Mitglieder- u. Zugteilnehmerkarten à M. 1.— im Häberedl, Q 4, 11, zu lösen.
Wir laden zu zahlreiche Besuch ergebenst ein 62545
Der 11er Rat.

Geldverkehr.

Geld-Darlehen
an Jederm. von 100 M. aufwärts. **Streng reell und diskret.**
Bank-Komm.-Geschäft **Leitz,** im eigenen Hause 6040
Mannheim, Langstraße 36
Sprechst. 2—8, Sonntags 9—1 Uhr.

4000 Mark
auf II. Hypothek von Selbstverl. ges. Gefl. Offerten unt. Nr. 6142 an d. Expedition erbeten.

Masken.

Rosenlaube

für **Fastnachts-Dienstag** noch abzugeben. 6141
Zu erfragen **„Café Bristol"**, Büfett.

Schöne Maske, Spanier, bill. zu verk. od. zu verl. R 6, 6a, III. 6148

Eine Damenmaske (Italienerin) zu verkauf. R 1, 14a, 3. Stock. 83674

Stellen suchen

Suche Stellung als Kassenbote, Bürodiener oder sonstige Vertrauens-Stellung. Auch kann derselbe mit Pferden umgehen. Kaution kann gestellt werden. Offert. unt. Nr. 6143 an die Expedition.

62590

Herrenhemden

nach Mass

tadelloser Sitz und Ausführung, brillante Wäsche.

Serviteurs, Kragen, Manschetten, Unterzeuge

in nur erprobten guten Qualitäten

empfiehlt

C. Speck, C 1, 7.

Spezial-Geschäft für Wäsche u. Ausstattungen.

NB. Für auswärtige Besteller genügt Einsendung eines passenden Kragens, oder Angabe der Kragenweite, worauf Zusendung eines Probehemdes erfolgt. 626 3

Ehe

man kauft, bitten die grosse

Möbelausstellung der Möbelfabrik

W. Landes Söhne, Q 5, 4

zu besichtigen. 62238

Grösste Leistungsfähigkeit!

Beste Fabrikate in jeder Preislage!

Langjährige Garantie!

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons complett in reicher Auswahl aufgestellt.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Unterricht

für junge Damen zur selbständigen Herstellung von Blusen und Kleidern erteilt 62450

Frau Elsa Renner,

Atelier für Damenbekleidung, Kaiserring 28, 3. Stock.

Eintritt kann jederzeit erfolgen.

Referenzen zur Verfügung. — Mässiges Honorar.

Große frische

italien. Eier

z. Sieden u. Rohessen, garant. reinschmeckend

per Stück 7 Pfg.

empfiehlt 62650

Carbin & Hambrecht

Telephon 541 Eiergroßhandl. J 3a, 4 u. 10.

An die Aktionäre der Mannheim-Rheinauer Transport-Gesellschaft in Liquidation.

Auf Grund unserer Aufforderung vom 20. Januar ds. Js. sind die Aktien unserer Gesellschaft von den Aktionären zur Erhebung der festgesetzten Quoten in Aktien der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft und der Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft bei den in der Aufforderung bezeichneten hiesigen Banken zum grössten Teile eingereicht worden.

Ein Teil unserer Aktionäre hat die Einreichung noch nicht bewirkt. Diese Aktionäre fordern wir hiermit auf, ihre Aktien zur Erhebung der Liquidationsrate unverzüglich bei den hiesigen Banken

Rheinische Creditbank,
Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G.,
Commanditgesellschaft Weil & Benjamin,

einzureichen.

Für die Einreichung setzen wir hiermit eine Frist, die am **31. März ds. Js.** abläuft.

Werden die Aktien innerhalb dieser Frist nicht eingereicht, so werden die darauf entfallenden Liquidationsraten in Aktien der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft und Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft bei den Banken der Gesellschaft für Rechnung der Beteiligten hinterlegt werden.

Mannheim, den 15. Februar 1906.

Mannheim-Rheinauer Transport-Gesellschaft
in Liquidation 6243

Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Kapital: Mk. 50 Millionen. — Reserven: Mk. 9 Millionen.

Hauptsitz: **Ludwigshafen a. Rh.** Niederlassungen in **München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserslautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Pirmasens, Speyer, Neustadt a. Hardt, Frankenthal, Landau, Alzey, Dürkheim, Grünstadt, Osthofen, Bensheim.**

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne **Kreditgewährung.**
Beleihung von **Wertpapieren** und **Waren.**
Annahme von **verzinslichen Bareinlagen** auf **provisionsfreiem Checkconto** und von Spareinlagen. 58862

Wir vergüten gegenwärtig bis auf Weiteres:

mit ganzjähriger Kündigung	à	4%
„ **halbjähriger**	„	3½%
„ **vierteljähriger**	„	3¼%
„ **monatlicher**	„	3%
ohne Kündigung		2½%

An- und Verkauf von **Devisen** und **Discontierung** von **Wechseln.**
An- u. Verkauf von **Wertpapieren** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren** 2c. in feuer- und diebessicheren Gewölben mit **Safes-Einrichtung.**
Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesensätzen.
Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Traissirungen, Auszahlungen, Accreditierungen, Reisegeldbriefe 2c.
Versicherung verloosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Controlle** der Verlosungen.

Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Alter Sitte und Herkommen gemäss findet der Versand des von den **Paulaner-Mönchen** eingeführten, nach der 1799 erfolgten Aufhebung des Klosters von unseren Besitzvorgängern und uns weitergeführten, zu einer **Weltberühmtheit** gewordenen Specialbieres

Salvator

auch heuer im Monat **März** statt.

Alle vor dieser Zeit etwa unter der Bezeichnung „Salvator" oder ähnlich klingenden Namen angebotenen Erzeugnisse sind deshalb **Imitationen,** vor deren Verleitgabe wir hiermit um so mehr **warnen,** als die Bezeichnung „Salvator" uns bekanntlich durch Eintrag in die Zeichenrolle des K. Patentamtes geschützt ist.

Dieser Schutz hat zur Folge, dass **Niemand** unter der Bezeichnung „Salvator" Bier in den Verkehr bringen darf, das nicht aus der Brauerei der Unterfertigten stammt. Zuwiderhandlungen ziehen die civil- und strafrechtlichen Folgen des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen nach sich.

A. G. Paulanerbräu (zum Salvatorkeller) München.

Zahn-Atelier
Walter-Klose
H 1, 17.
Künstl. Zahnersatz
Schmerzloses Zahnziehen
Sprechstunden: Täglich von vorm. 8 bis 7 Uhr nachm. Sonntags von 9 bis 1 Uhr. 6000

Warum? wollen Sie den guten, feinschmeckenden Tee oder Kaffee trink., wenn Sie doch ein dreimal köst., wohlschm., nervenstärk. u. blutbild. einheim. Tee haben können. **Thiolos Familientee** ko. ½ P. 75 Pfg., ¼ P. 150 Pfg. u. in d. bek. Mengenmischungen u. als schw. Lyed. u. Herrnuchtgenuss. u. als Kuhrer. Zu haben i. der **Bad. Drogerie,** U 1, 9, Breitestr., u. in allen anderen bess. Drogerien. 4755

Mein Honig ist rein wie er auf meinen beiden Bienenständen aus der Blüte der Akazie, Esparsette 2c. eingetragen wurde. Mehrf. prämiiert. Ich liefere fco. 5 Pfd. inkl. Blechdose zu 5 M. 10 Pfd. desgl. 9 M. geg. Nachnahme. Nichtgefallendes nehme ich bereitwilligst franco zurück. 4750

A. Wehler, Schlenkurt, Unt.-Fr., Schreinermeister.

Preiswertester deutscher Sekt.

Vertreter: 6363.

C. Th. Schlatter, Mannheim.

Staatl. subv., unter Staatsaufsicht stehende

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)

Beginn d. Sommersemesters Mitte April 1906

Neuaufnahme in alle Klassen u. Kurse.
I. Vorbereitungsklassen für Knabe. Alter v. 11—14 J.
II. Drei Fachklassen f. Jüngl. v. 15—20 J. Einj.-Exam.
III. Zwei halbjähr. Handelskurse f. j. Leute v. 16—30 Jahr. Ausbild. zur kaufm. Praxis u. Selbständigkeit.
Schul- u. Pensionatsräume in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in schönster Lage der Stadt. Gute Verpflegung u. gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre. Ausführl. Prosp. mit Referenz. versend. kostenfr. Direkt. A. Harr.

42 7

Technikum Konstanz

am **Bodensee.**

Höhere Lehranstalt für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure. Techniker- u. Werkmeisterabteilung. Kurse für Schiff- und Schiffsmaschinenbau, Automobiltechnik, elektr. Kraftübertragung, Handelswissenschaft und Volkswirtschaftslehre. Semesterbeginn April u. Oktober. Programme frei durch die Direktion. 4000

Käsehaus Stamm

L 4, 11 Telephon 2613 **L 4, 11**

empfiehlt 62644

Käse aller Art.

Beste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer.